

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 M. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 M., durch die Post und unsere Landanstrger bezogen 1,54 M.

und Umgegend.

Amts-Blatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das König-

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat für das Königliche Amtsgewalt zu Tharandt.

Lokalblatt für Wilsdruff,

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grumbach bei Mohorn, Hartha bei Gaueritz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hndorf, Kaufbach, Keffelsdorf, Kleinschnberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Miltitz-Moltischn, Mohorn, Munsitz, Neufrieden, Niederwartha, Oberhermsdorf, Popsdorf, Popsdorf bei Wilsdruff, Popsdorf, Popsdorf mit Berne, Sacksdorf, Schmiedewalde, Seelitzstadt, Sora, Steinbach bei Keffelsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Ullersdorf, Weistopp, Wilsberg, Zhlmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunk, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schunk, Wilsdruff.

Nr 127.

Sonnabend, den 1. November 1913.

72. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Nachdem der stellvertretende Standesbeamte Heinemann in Keffelsdorf auf sein Ansuchen von diesem Amte enthoben worden, ist der Gemeindevorstand Irrgang dafür als stellvertretender Standesbeamter für den zusammengelegten Standesamtsbezirk Keffelsdorf bestellt und verpflichtet worden.
Weissen, den 25. Oktober 1913.
Nr. 871 d IV.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Ueber das Vermögen des alleinigen Inhabers der Firma G. H. Sebastian & Co. in Wilsdruff, Kaufmann August Wilhelm Brandmann dafelbst, wird heute am 29. Oktober 1913, nachmittags 5 Uhr das Konkursverfahren rfnet.
Der Rechtsanwalt Dr. Kronfeld in Wilsdruff wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 3. Dezember 1913 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Verhufung für die Verbeibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 28. November 1913, vormittags 10 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 17. Dezember 1913, vormittags 9 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestige der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 24. November 1913 Anzeige zu machen.

Wilsdruff, am 29. Oktober 1913.

K 4/13.

Königliches Amtsgericht.

Nichtamtlicher Teil.

Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Wo still ein Herz in Liebe glüht,
D rhre, rhre nicht daran —
Den Gottesfunken löst nicht aus,
Für wahr es ist nicht wohlgeat.

Geibel.

Neues aus aller Welt.

Der Gegenstand betreffend Ermächtigung des Prinzregenten zur Aufhebung der Regentenschaft in Bayern wurde in der Kmmer der Abgeordneten mit 122 gegen 27 Stimmen angenommen.

Das neue deutsche Luftschiff „B. 2. 16“ unternahm vorgestern nachmittag eine groere Probefahrt und kreuzte dabei längere Zeit über Leipzig. Ein Reichsfliegerverband wurde in Berlin von Jagdfliegern, Vertiechern und Luftspieltheater-Besuchern gegründet.

Die deutsch-englischen Verhandlungen über kolonialpolitische Fragen werden binnen kurzem zu einem beschließenden Abschluß gelangen. Die Internationale Bauausstellung in Leipzig wurde gestern geschlossen; vorgestern fand eine Schlufeier statt.

Die Canadian-Bach-Gesellschaft hat der königlichen Regierung Willkren an, damit das Borgehen gegen die Gesellschaft eingestellt werde. Das Ergebnis der Präsidentschaftswahlen in Mexiko hat die Wahl Quertus zum Präsidenten und Mangues zum Vizepräsidenten gebracht. In Südamerika hat ein Wirbelsturm große Verwüstungen angerichtet.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Kreis für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wertblatt für den 31. Oktober.

Sonnenaufgang	6 ⁴⁴	Mondaufgang	6 ⁴¹ M.
Sonnenuntergang	4 ⁴¹	Monduntergang	4 ⁴¹ M.

1815 Mathematiker Karl Weierstraß zu Osnabrück geb. — 1831 Physiologe und Anthropologe Paolo Mantegazza in Bologna geb.

Wertblatt für den 1. November.

Sonnenaufgang	6 ⁴⁷	Mondaufgang	11 ¹⁷ M.
Sonnenuntergang	4 ⁴⁷	Monduntergang	5 ¹⁷ M.

1755 Berberendes Erdbeben in Afrika. — 1816 Rom- Kaiser Friedrich Wilhelm v. Hohenzollern in Baden-Baden geb. — 1877 Generalleutnant Friedrich Graf v. Brngel in Berlin geb. — 1908 Geschichtsschreiber Theodor Mommsen in Charlottenburg geb.

Wertblatt für den 2. und 3. November.

Sonnenaufgang	6 ⁴⁹	Mondaufgang	12 ²⁴ (11 ²⁴) M.
Sonnenuntergang	4 ⁴⁹	Monduntergang	6 ²⁴ (7 ²⁴) M.

2. November. 1842 Schlacht bei Breitenfeld. Sieg der Schweden unter Torstensson über die Kaiserlichen unter Erzherzog Leopold und Bicolomini. — 1798 sterreichischer Feldmarschall Franz Karl Graf Radetzky in Erbebnitz geb. — 1818 Napoleon überquert auf dem Rückzug den Rhein bei Mainz. — 1831 Schriftsteller August Stettenheim in Hamburg geb. — 1848 Schwedischer Dichter Hjalmar Lnnar in Berlin geb.

3. November. 1700 Sieg Friedrichs des Großen über die sterreichische Armee bei Mollwitz. — 1882 Kaiserin, Kaiserin von Japan, in Kyoto geb.

 Himmelsercheinungen im November. Die Tageslänge nimmt im Laufe des November um 1 Stunde 32 Minuten ab; sie beträgt am 1. noch 9 Stunden 33 Minuten und am 30. des Monats 8 Stunden 1 Minute. Die Auf- und Untergangszeiten der Sonne sind am 1. November 6 Uhr 57 Minuten morgens und 4 Uhr 30 Minuten abends, am 30. November 7 Uhr 48 Minuten morgens und 3 Uhr 49 Minuten nachmittags; förmliche Zeiten nach Berliner Zeit berechn. Am 22. November abends 11 Uhr tritt die Sonne aus dem Zeichen des Skorpion in das des Schtzen. — Der Mond steht zu Beginn des Monats als schmale, zunehmende Scheibe am Himmel; am 5. November abends 8 Uhr erreicht er das erste Viertel, und am 13. November 12 Uhr nächst haben wir Vollmond. Im letzten Viertel steht der Mond am 21. des Monats 9 Uhr vormittags. Neumond haben wir am 28. November 3 Uhr morgens. In der Erde steht der Mond am 9. in Erdnähe am 25. — Von den Planetenercheinungen ist folgendes mitzuteilen: Merkur wird gegen Ende des Monats im Südosten sichtbar und ist schließlich etwa 30 Minuten zu beobachten. Die

hell strahlende Venus ist zunächst etwa 2 Stunden, gegen Schluss nur noch etwa 1 Stunde zu sehen. Der Mars ist am Anfang des Monats 8^{1/2} Stunden, am Monatschluss 11^{1/2} Stunden sichtbar. Jupiter ist zu Beginn des Monats 2^{1/2} Stunden, zuletzt 1^{1/2} Stunde zu beobachten. Saturn ist als Abendstern in diesem Monat die ganze Nacht hindurch zu sehen. — Der Hsternhimmel entwickelt sich zu der bekannten Pracht, die wir dann den ganzen Winter bewundern können.

— Das Jahr der Völkerschlacht 1813. 30. Oktober: Schlacht bei Hanau: Brede und Czernitschew gegen Napoleon. Am 3. Uhr nachmittags heftiger Kavallerieangriff Napoleons, der mit einer Niederlage der Bayern endete. Napoleon wrte über diese Schlacht: „Monsieur Brede ist ein Graf von meiner Fassung, aber kein General von meiner Fassung.“ Der Verlust an Toten und Verwundeten beträgt auf Grund französischer Berichte bei den Franzosen 500, bei den Verbündeten 1000 Mann; nach bayerischen Berichten eigener Truppen 7000, fremder 1500. — Die Schlachten verlassen ihre Stellung an der Mulde und beziehen Kantonnierungsquartiere zwischen der Gilsburgischen und Schilbalden-Straße. — 31. Oktober: Beschießung Hanaus morgens 2 Uhr mit Haubitzgranaten durch die Franzosen und Mönning der Stadt durch Brede; die Franzosen ziehen morgens um 8 Uhr ein. Nachmittags um 3 Uhr erklärt Brede wieder die Stadt, worauf die Franzosen, retirierend, die Stadt halb in Asche legen und von den Verbündeten bis nach Frankfurt verfolgt werden. Brede selbst ist schwer verwundet. Napoleon zieht nachmittags in Frankfurt ein. Zur Feier des großen Sieges, den die Verbündeten am 19. Oktober über die Franzosen errungen hatten und zum Gedenken für die Rettung der Stadt aus der drohenden Gefahr des Unterganges wird in der Nikolaifriede ein außerordentliches Lob- und Dankfest gehalten. — Das Kalenderbuch des Jahres der Völkerschlacht 1813 erscheint mit heute, dem Schlachttage des Monats der Völkerschlacht, zum letzten Mal in dieser regelmäßigen, Tag für Tag verzeichnenden Form. Selbstverständlich werden die wichtigsten Daten der kommenden Monate nach wie vor an dieser hervorgehobenen Stelle verzeichnet werden.

— Se. Majestät der König begab sich Mittwoch abend mit Ihren Königlichen Höhen dem Prinzen Ernst Heinrich und den drei Prinzessinnen nach Lindau. Am 4. November abends wird er zu einem mehrtägigen Aufenthalt auf Schloss Sbhlendorf eintreffen.

— Keine Reform der sächsischen Ersten Kammer. Der „Sächsischen Ztg.“ wird aus Dresden gemeldet, daß die sächsische Regierung nicht beabsichtigt, eine Landtagsvorlage zur Reform der sächsischen Ersten Kammer einzubringen. Sie wird auch die nationalliberalen Anträge auf gründliche Reform der Ersten Kammer voraussichtlich ablehnen, weil sie glaubt, bei der jetzigen Zusammenlegung der Zweiten Kammer dürfe an den Grundlagen der Ersten Kammer nicht wesentlich gerüttelt werden.

— Der Dresdner Flugplatz, erst am verfloffenen Sonntag rfnet, wies gestern eine Sensation auf. Pgoud, der allbekannte französische Sturzfieger, war für diesen Tag zur Ausführung seiner Schaulge verpflichtet worden, und so strömt alles von nah und fern dorthin. Schon am Vormittag eilten viele Automobile und Radfahrer durch Wilsdruff und auch eine große Anzahl Bewohner unseres Städtchens strebten dem Flugplatz zu. Nachdem König einen wohlgeleiteten Passagierflug unternommen hatte, zog majesttlich das Zeppelinluftschiff „Sachsen“, von Kommaht kommend, dem von einer großen Menschenmenge umgebenen Flugplatz

Insertionspreis 15 Pfg. pro fnfzeiliger Korpuszelle.

Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß ob. der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Bernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

das bereits im Betrieb war, eine Lichtstärke von über 8 Millionen Kerzenkerzen, und diese Lichtmenge hat eine Tragweite von mehr als 50 Kilometer bei mittelmäßigem Wetter. So würde also das Luftschiff Sachsen von Leipzig kommend das Feuer schon bei Döbeln löschen können. Das Drehfeuer auf der Luftschiffhalle in Raditz ist der hiesigen Flugplatzverwaltung von der im Leuchtfeuerbau bekannten Julius Buntisch-Kriegsgesellschaft Berlin durch ihre Dresdner Zweigniederlassung verleihsweise zur Verfügung gestellt worden. Außerdem soll die Aufstellung von weiteren Buntisch-Feuern an verschiedenen Orten Deutschlands geplant sein.

— **Patentschau.** Mitgeteilt vom Patent- und technischen Bureau B. Naumann, Dresden-A., Annenstraße 44, 1. Auskünfte kostenlos: Richard Müller, Dippoldiswalde, Blechdose zur Aufnahme von Parfümflaschen für Automaten (Gm.). — Otto Franke, Freiberg, aus federndem Draht gefertigter, am Fensterrahmen zu befestigender Fensterfesthalter (Gm.).

— **Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft** wird kommenden Sonntag, den 2. November 1913 das Schiff in Fahrt No. 27 nachmittags 4 Uhr von Dresden nach Meißen aus Anlaß der stattfindenden Firmenfeier zu Jöhren, Niedermuschütz und Niederlommagisch, abends 6 Uhr von Meißen unter Anlaufung aller Unterwegsstationen bis Niederlommagisch und abends 9 Uhr von Niederlommagisch, 9.10 Uhr von Diesbar, 9.30 Uhr von Niedermuschütz, 9.45 Uhr von Jöhren und 10 Uhr von Karpfenschänke zurück nach Meißen verkehren lassen. Die Anfaht in Meißen erfolgt gegen 10.30 Uhr abends, so daß der Eisenbahnanschluß nach Dresden noch erreicht werden kann.

— **Die diesjährigen Herbst-Kontrollversammlungen** werden im Landwehrbezirk Meißen vom 3. bis mit 21. November 1913 abgehalten. Zur Teilnahme verpflichtet sind alle Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve (einschließlich der Halbinvaliden, zeitig Ganzinvaliden, Militär-Rentenempfänger und zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften) der Jahressklassen 1913 bis 1906. Die näheren Bestimmungen hierüber werden für die in Meißen wohnenden Kontrollpflichtigen durch Plakate an den städtischen Anschlagtafeln, für die auf dem Lande wohnenden durch Plakate im Gemeindeamt beziehungsweise an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Jeder zur Kontrollversammlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten in seinem Wohnorte zu unterrichten und sich bei eintretendem Zweifel an den Gemeindevorstand oder an den königlichen Bezirksfeldwebel in Meißen zu wenden. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß Versäumnis der Kontrollversammlung Arreststrafe zur Folge hat. Um Irrungen zu vermeiden, wird den Kontrollpflichtigen empfohlen, das ganze Plakat durchzulesen. Einige Errichtungen haben neue Kontrollplätze erhalten. Etwaige Gefühle um Befreiung von der Kontrollversammlung sind schriftlich bei dem Herrn Bezirksfeldwebel in Meißen (nicht beim Bezirkskommando) baldmöglichst nach Bekanntmachung derselben anzubringen. Pässe und Führungszeugnisse sowie Kriegsbescheinigungen und Paßnotizen sind zur Kontrollversammlung mitzubringen. Da teilweise Fahrmessungen vorgenommen werden, haben die Mannschaften mit sauberen Frühen zu erscheinen. Die Versammlungen finden in folgender Weise statt: In Meißen am 3. November 9⁰⁰ Uhr vormittags im „Schützenhaus“, in Reinsberg am 4. November 10 Uhr vormittags in „Voigt's Gasthof“, in Wilsdruff am 5. November 8⁰⁰ Uhr und 10 Uhr vormittags im Hotel „weißer Adler“, in Meißen am 11. November 8⁰⁰ Uhr und 10⁰⁰ Uhr vormittags im „Kaisergarten“, am 13. November 8⁰⁰ Uhr und 10⁰⁰ Uhr vormittags im „Gasthaus zur Sonne“.

— **Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten** am 30. Oktober. Anwesend waren sämtliche Herren des Kollegiums, vom Stadtrat die Herren Bürgermeister Künzel, St. A. Breischneider und Wehner. Der Vorsitzende eröffnete kurz nach 7 Uhr die Sitzung und gab unter Mitteilungen zunächst Kenntnis von den Dankschreiben des Königl. Sächs. Militärvereins für die Teilnahme der Stadtvertretung am 50jährigen Stiftungsfeste des Vereins und des Frauenvereins für die Unterhaltung der Verlosung des Vereins, weiter von den Einladungen des Seligsvereins „Sängertrupp“ zu seinem Stiftungsfeste und des Dresdner Fischereivereins zu seiner Fischereiausstellung. — Auf Wunsch des Bürgermeisters wurde zunächst in die Beratung von Punkt 6, Anschließ des Haltepunktes Wilsdruff an das städtische Beleuchtungsnetz, eingetreten (siehe Punkt 7 der Mitteilungen aus den Stadtratssitzungen vom 21. und 23. Oktober in voriger Nummer). St. B. Lohner und der Bürgermeister traten voran für den Beschluß des Stadtrats ein und hatten, demselben beizutreten, da einmal ein gewisses öffentliches Interesse an besserer Beleuchtung des Haltepunktes vorliegt und zum anderen auch die Eisenbahnverwaltung den Wünschen der Stadt und seiner Einwohnerschaft entgegengekommen ist. Die Erlangung eines Baubetrags für die Zuleitung oder einer Verzinsung der entstehenden Kosten erscheint nach den Verhandlungen als aussichtslos. Dagegen ist die Erhöhung des Strompreises von 30 auf 35 Pf. zugesagt worden. Nach Lage der Sache erklärt sich weiter auch die St. B. Schlichtemater und Weiß mit dem Beschluß einverstanden, worauf Kollegium letzteren einstimmig zustimmte. — Desgleichen war man mit dem Beschluß des Stadtrats, die Auflösung der Dienstbotenkrankenkasse betreffend (siehe Punkt 2 genannter Mitteilungen), einverstanden, nachdem der Bürgermeister auf eine Anfrage des St. B. Jischke wegen des zu überweisenden Betriebsfonds an die zu errichtende Ortskrankenkasse zufriedenstellend geantwortet hatte. — Weiter nahm Kollegium Kenntnis von dem Bericht über die Prüfung der Akkumulatorenbatterie im städtischen Elektrizitätswerk, die in Ordnung befunden worden ist. — Sodann trat man den Beschlüssen des Stadtrats bezüglich des Verkaufs der städtischen Weiden und der Pachtübertragung (siehe Punkt 6 genannter Mitteilungen) einstimmig bei, wobei St. A. Wehner noch näheren Aufschluß gab. — Außerhalb der Tagesordnung wurde auf Anregung des St. B. Hienrichs einstimmig beschlossen, den Stadtrat zu ersuchen, noch in diesem Jahre eine Rattenvergiftung vornehmen zu lassen, diese Maßnahmen alljährlich zu wiederholen und die Hausbesitzer zur sachgemäßen Mitwirkung heranzuziehen. — Darauf geheime Sitzung.

— **Zu seinem 40. Volksunterhaltungsabend** hatte der Gemeinnützige Verein zu Wilsdruff das Wanderfesto der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung Berlin gewonnen, dessen Vorstellungen gestern stattfanden. Den Kindern wurden am Nachmittag eingangs einige Märchen

in Lichtbildern vorgeführt. Sowohl diesen als auch den die Bilder begleitenden Märchen Erzählungen durch Herr Oberlehrer Spreer folgte der dichtgefüllte Saal mit Aufmerksamkeit. Staunen und Heiterkeit erregten sodann die Kino-bilder, die an den Augen der Kinder in bunter Reihe vorüberzogen. — Am Abend hatte sich ebenfalls ein zahlreiches Publikum eingefunden, wenn auch die Flugvorführungen in Raditz manchen vom Besuch der Vorstellung abgehalten hatten. Herr Apotheker Tschischkel begrüßte eingangs als Vorsitzender des Vereins die Erschienenen und sprach seine Freude über den zahlreichen Besuch aus. Sodann führten die Vorstellungen die Besucher zunächst zu den Kaiser-tagen in Polen, ins Kaisermandor, zur Denkmalsentweihung bei Großbeeren, weiter ins schottische Hochgebirge und zu den Tummel- und Mißpässen der Seemöbe. Herrliche Farbenpracht zeigten die Filme über die Königin der Blumen, die Rose, und Fluchpartien aus der Normandie. Mit Interesse folgte man weiter den Vorstellungen der Niagarafälle, einer Elefantenzug, der Herleitung von künstlichen Rosen usw., um sich am Schluß noch an verschiedenen humoristischen Darbietungen zu erfreuen. Nachdem noch der Vorsitzende Herr Oberlehrer Spreer für die Liebenswürdigkeit, den begleitenden Text der Bilder zu übernehmen, gedankt hatte, trat man befreit und unter anerkennenden Worten dem Verein gegenüber für das Gebotene den Heimweg an.

— **Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, findet Sonntag, den 2. November, abends 8 Uhr ein Gastspiel (Lustiger Künstler-Abend) der Dresdner Intimen Bühne** unter Leitung des rühmlichst bekannten Tenoristen Vinas Mllig statt, auf welchen wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen. Dem Ensemble geht ein sehr guter Ruf voraus und ist dieses in Dresden speziell in allen besseren Vereinen und Gesellschaften beifalls eingeführt und akkreditiert. Diese kleine Künstler-Vereinigung weicht von allen derartigen Konzertangereicherungen sehr vorteilhaft ab, indem er wohl auch die heitere Muse pflegt, aber nur wirklich künstlerische Leistungen bietet und vor allem auf streng dezentes Familien-Programm bedacht ist. Wir können also den Besuch warm empfehlen; es wird jeder auf seine Kosten kommen, sowohl Liebhaber des Gesanges als auch des Humors.

— **Die Meisterprüfung im Kürschnergewerbe** hat dieser Tage vor der Prüfungskommission in Dresden Herr Otto Lange, hier abgelegt und bestanden.

— **Flieger.** Durch die eingeweihte neue Luftschiffhalle in Raditz werden die Bewohner hiesiger Gegend häufig Gelegenheit zur Beobachtung von Luftfahrzeugen haben, so daß in Zukunft die einzelne Aufzählung von solchen nicht mehr möglich sein wird. Vorgestern Mittag kurz nach 1/2 12 Uhr überflog eine Kumpferlaube von Raditz kommend unseren Ort in der Richtung nach Freiberg zu und gestern Mittag in der ersten Stunde kam der Flieger Rantz mit seinem Doppeldecker und nach 1/2 3 Uhr das Luftschiff „Sachsen“. Beide flogen, aus der Richtung von Rostock kommend, dem Raditzer Flugplatz zu.

— **Ferkelauftrieb** (monatlicher Bericht). Im Monat Oktober wurden auf hiesigem Wochenmarkt 809 Stück Ferkel eingebracht, 181 mehr als im vorigen Monat. Durchschnittspreis von 14—20 Mark.

— **Die amtliche Gewinnliste der Geldlotterie zum Besten des Schiffschleppers in Oherwartha** liegt für Interessenten zur Einsichtnahme in unserer Geschäftsstelle aus. — **Aerischer Sonnlagendienst** von mittags 1 Uhr ab: Herr Dr. med. Baridy.

Nah und Fern.

— **O Verteilung der Nationalspende.** Die aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers gesammelte Nationalspende zugunsten der christlichen Missionen soll jetzt verteilt werden. Sie hat den Betrag von 3 1/2 Millionen Mark erbracht. Der Kaiser hat genehmigt, daß davon 2 825 000 Mark an die Missionsgesellschaften, 175 000 Mark an eine Reihe von Einrichtungen, welche allen oder mehreren Missionsgesellschaften dienen, abgeführt werden. Der Rest, abzüglich der Verwaltungskosten und einer geringen Summe zur Bildung eines Ausgleichsfonds, ist für ein Unternehmen bestimmt, welches als dauernde Organisation der deutschen evangelischen Missionsarbeit dienen soll. Die besondere Rolle einzelner Missionsgesellschaften ist bei der Verteilung der Einzelbeträge berücksichtigt worden.

— **O Abgelehnte Orden.** Anlaßlich der Einweihung des Bismarck-Denkmal in Leipzig waren drei Persönlichkeiten durch Orden vom Kaiser ausgezeichnet worden. Der Geheimhe Hofrat Klemens Thiemer hat jetzt den ihm verliehenen Roten Adlerorden vierter Klasse zurückgewiesen. Auch Oberbürgermeister Dr. Dietrich in Leipzig hat den ihm verliehenen Kronenorden zweiter Klasse nicht angenommen. Er begründet seine Stellungnahme damit, daß ihm nach den Orden, die er bisher schon besitzt, eine höhere Auszeichnung zustehe. Wie dazu an Berliner amtlichen Stellen erklärt wird, erfolgt die Verleihung von Orden nach ganz bestimmten, im Staatsministerium festgelegten Grundsätzen. Die Orden werden entsprechend den Rangverhältnissen verteilt und dabei gilt der Grundsatz, daß Ausländer Anspruch auf einen um einen Rang höheren Orden haben als Inländer. Die Verleihung der Auszeichnungen an Geheimrat Thiemer und Oberbürgermeister Dietrich erfolgte nicht auf Grund bestimmter Wünsche des Kaisers, sondern auf Vorschlag der zuständigen Ministerien. Bei Nichtannahme von Orden erfolgt weiter nichts, die Tatsache wird nur zur Kenntnis genommen.

— **O Die Leipziger Ordensangelegenheit.** Zu der dem Leipziger Oberbürgermeister Dr. Dietrich verliehenen Auszeichnung durch den Kronenorden zweiter Klasse wird offiziell mitgeteilt, daß Dr. Dietrich den Orden nicht angenommen hat. Es verläuft hierzu weiter, daß er in ansehnlicher Zeit noch den Stern zu diesem Orden erhalten wird.

— **O Kurze, es wird.** Falsche Gerüchte über die Auferstehung der 25-Brennigstraße kursieren im Publikum. Es ist, wie beobachtet worden ist, vielfach beim Publikum und bei den Händlern der Lebensmittelbranche die Meinung vertreten, die 25-Brennigstraße seien bereits außer Kurs gesetzt. Dies trifft nicht zu. Die 25-Brennigstraße werden zwar nicht mehr geprägt und werden vielleicht später aus dem Verkehr gezogen werden oder eine andere Gestalt erhalten. Ein bestimmter Beschäftig liegt bis jetzt noch nicht vor. Die 25-Brennigstraße sind deshalb noch wie vor vollgültiges Geld, niemand ist berechtigt, ihre Annahme zu verweigern.

— **O Neue Flugrekorde.** Der in Johannisthal bei Berlin auf einem L. D. G.-Doppeldecker aufgestiegene Flieger Fritz Raitch ist nach einer Fahrt über Russland in Königsberg in Preußen gelandet. Er hat mit einem Passagier eine ununterbrochene Flugzeit von 9 1/2 Stunden fertiggebracht und damit einen neuen Weltrekord geschaffen. Den Weltrekord mit Passagier hat bisher der deutsche Flieger Ehrhardt mit 7 Stunden, den ohne Passagier der Franzose Gilbert mit 8 Stunden 25 Minuten gehalten. Einen ganz eigenartigen Rekord hat der Franzose Gompel aufgestellt, der seit drei Jahren täglich, selbst bei ungünstiger Witterung, mit Passagieren aufgestiegen ist. Er hat in dieser Zeit 1772 Passagiere an seinen Flügen teilnehmen lassen. Bei diesen hatte er nicht einen einzigen Unfall erlitten.

— **O Viehzählung im Deutschen Reich.** Am 1. Dezember findet im ganzen Deutschen Reich eine Viehzählung statt. Diese wird in Zukunft alle Jahre vorgenommen und umfasst Pferde, Kühe, Ziegen, Schweine, Schafe, Gänse usw. Auf Grund der Viehzählung sollen in diesem Jahre in Norddeutschland auch die Rinder gezählt werden, wie das im letzten Jahre schon in Bayern erfolgt ist. Dort hat man für dieses Mal von einer Zählung der für die Volksernährung wachsende Bedeutung annehmenden Vageliere abgesehen, dafür aber will man in Bayern auch eine Zählung der Obstbäume vornehmen, um ein genaues Bild über den Obstbau zu erhalten.

— **O Im Nebel versunken.** Wegen schweren Nebels mußte ein Kahn auf der Oberelbe bei Hamburg vor Anker gehen, wo er von einem andern Kahn angerammt und am Heck beschädigt wurde. Sämtliche Leute des zweiten Rahms begaben sich an Bord des beschädigten Fahrzeuges, um bei den Ablichtungsarbeiten behilflich zu sein. Während dieser Beschäftigung kam der Dampfer „Gneisenau“ und rannte ebenfalls gegen den schon ledern Kahn. Dieser wurde völlig aufgeschnitten und sank sofort mit allen an Bord befindlichen Leuten. Zwei davon konnten gerettet werden, fünf sind ertrunken.

Kleine Tages-Chronik.

— **Chemnitz, 30. Okt.** Vor elf Jahren verschwand der Grenzaufseher Richter während eines Dienstganges im Staatsforstrevier Sonda auf geheimnisvolle Art. Seit wurde seine Leiche im Walde aufgefunden. Es liegt unweifelhaft ein Verbrechen vor.

— **Neuwied, 30. Okt.** Bei San Salvador sind ungewöhnlich starke Regenfälle eingetreten, durch die große Überschwemmungen verursacht wurden. 54 Personen sind ertrunken. Der Schaden ist bedeutend.

— **Warschau, 29. Okt.** Auf dem hiesigen Bahnhof rannte bei starkem Nebel ein Personenzug auf einen Zug, der sich auf einem Nebengleis befand. Sieben Personen wurden getötet, 37 verletzt.

— **Neuwied, 29. Okt.** Bei dem Brande einer Gummireifenfabrik in Wilkauhe kamen sieben Feuerwehrlente ums Leben. Durch eine Benzinexplosion wurden 24 Mann verletzt. Der Materialschaden beträgt 2 Millionen Mark.

— **Paris, 31. Okt.** Bei einer Sturmflut sanken bei Casablanca die Dampfer „Miholoung“ und „Martini“. Zwölf Matrosen ertranken, darunter befinden sich vier Deutsche.

— **Petersburg, 31. Okt.** Im Kreise Nischen in Dekabrischen sind seit Ausbruch der Cholera 88 Personen erkrankt, davon 15 gestorben.

1813 Vor hundert Jahren 1913

Deutschland frei!

Nach dem blutigen Völkerringen bei Leipzig hatte Napoleon noch 120 000 Mann zusammen. Er entließ die sächsischen Kavallerie, die bayerischen Bataillone, Bertrand die paar Württemberger in die Heimat. In Gewaltmärschen rückte er ab, läßt verfolgt von den Verbündeten, von denen nur der elterne Nord hinter ihm her durste. Der Rückzug ging zunächst auf Erfurt. Aber schon vor der Schlacht, nach einem blutigen Gefechte mit Nord bei Gatersberg, begann sich die Armee aufzulösen. „Längs der ganzen Straße von Leipzig nach Erfurt lagen Leichen und Sterbende; die Gefangenen, die eingebracht wurden, trugen den Stempel des Todes auf den Gesichtern“, so schreibt der damals bei Nord befindliche preussische Oberst A. Mülling. Tausende lösten sich marodierend von der Armee, rohen davon, schleppten sich neben ihr her, ihr nach, 10 000 Mann Verstärkungen entnahm Napoleon den Erfurter Beständen. Damit hatte er wieder 80 000 Mann zusammen.

Kaflös ging es von Erfurt, nach kurzer Erholung, weiter auf den Rhein zu. Bei Danau stellte sich ihm ein bayerisch-österreichisches Korps unter dem Fürsten Brede in den Weg: 40 000 Mann frischer, guter Truppen. Mit 25 000 Mann, die übrigen 78 000 im ganzen waren noch nicht heran, schlug Napoleon Brede am 30. Oktober aus. Haupt — Brede's Korps verlor in diesen Kämpfen alles in allem 15 000 Mann. Der Rückzug nach dem Rhein war frei. Aber ihn zurück führte der Kaiser noch 85 000 Mann (da zahlreiche Verstärkungen unterwegs aufgenommen wurden) mit 200 Geschützen — den Rest von 380 000 Mann mit 1190 Geschützen; von den Getriebenen starben noch in den ersten Wochen 80 000 am Typhus — was ein Bild von der totalen Erschöpfung der napoleonischen Armee gibt.

Deutschland war jetzt frei. Jerome längt aus Rußland gekühen; der König „Sommer lustig“ hatte ausgereist. Überall kehrten die angesammlten Fürsten heim; aber noch war ein neuer Krieg nötig. Anhalt unverdächtig nach Frankreich nachzuziehen, blieben die Meere am Rhein stehen. „Die Federführer (die Diplomaten) werden alles verberben, was das Schwert gutgemacht hatte“, grollte Blücher. Sie hätten vielleicht alles verberben, wenn Napoleon sich zu einem schnellen Frieden verstanden hätte. Doch kein dämlicher Trost drückte sich gegen die ihm zugewiesenen selbstverständlichen, ja unerschöpflich geringen Abtretungen auf. So ging der Kampf weiter; und er kostete ihm die Krone. Doch mußte erst noch 1814 ein halbes Jahr blutig in Frankreich gerungen werden. Und noch waren nicht alle Reste der Fremdherrschaft in Deutschland vertilgt.

Die Festungen, zum Teil mit sehr starken Besatzungen, hielten sich. Alle die preussischen Festungen, deren 1808 so viele meist ohne Schwertstreich an Napoleon übergegangen waren, zeigten jetzt, was sie wert waren. Rapp, der Danzig mit 40 000 Mann, größtenteils matten Reiten der großen Armee aus dem russischen Feldzug, hielt. Erwiderte folg dem russischen Unterhändler: „Bestellen Sie, daß wir hier 15 Generale sind, jeder mit 20 Feldzeugen auf dem Rücken. Wir sind hier und immer dieselben wie bei Austerlitz, Gollau, Friedland und der Moskwa (lauter russische Niederlagen)“. Rapp, dessen Truppen furchtbar unter Krankheiten litten — 18 000 Tote! — hielt die Festung, bis ihn der Hunger zur Kapitulation zwang: am 30. November ging Danzig über. Die Stadt besaß von 60 000 Einwohnern noch 18 000.

Ähnliches machte Torgau durch, das am 28. Dezember kapitulierte. Hier starben in nicht fünf Monaten 20 000 Soldaten an Typhus und anderen Krankheiten. Am 13. Januar fiel Bitterberg, wo nur noch die Hälfte der Besatzung (1500) und der Einwohner (4000 von 7000) übrig war, durch

Sonnabend, den 1. November 1913.

WILSDRUFF
Weitchau • Sebnitz • Wilsdruff

Seelig's
Kaffee
Carl Seelig & Co.
Hamburg

In die Kinderstube
sollte kein anderes Kaffeegetränk kommen, als nur der echte Seelig's handlierte Kaffee, denn er ist nicht nur schmecklich für Herz und Nerven, sondern ist für die Kleinen ebenso wohlbehütend wie wohlschmeckend! Die Ärzte empfehlen ihn! Man achte auf das gelbe Paket mit roter Verschlußmarke!

Seelig's Kaffee



Zu Fachpreisen zu haben bei
Berthold Wilhelm,
Landesprodukt.

M. Brockmann's ZWERG-MARKE



Die Eigenschaft der „Zwerg-Marke“, die Verdauung zu befördern und jedes Futter schmackhaft zu machen, hat bei allen Masttieren eine gesteigerte Frucht u. schnelle Schlachtreife z. Folge. Der Versuch lehrt's! — Überall zu haben. Man verlange stets „Zwerg-Marke“ u. hüte sich vor Fälschungen. Gibt nur in Packungen m. nebenst. Schutzmarke.

Der echte Nährsalz-Futterkalk m. Drogen

Zu Fachpreisen zu haben bei
Berthold Wilhelm,
Landesprodukt.

Persil
Der grosse Erfolg!
Das selbsttätige Waschmittel

Trotz der enormen Verbreitung von Persil gibt es noch manche Hausfrauen, die noch immer nicht die hervorragenden Eigenschaften dieses modernen selbsttätigen Waschmittels voll auszunutzen verstehen. Halten Sie sich an nachstehende bewährte Gebrauchs-Anweisung und Sie werden sofort sehen, wie mühelos, einfach, schnell und billig bei absoluter Unschädlichkeit für das Gewebe mit Persil zu waschen ist.

Gebrauchs-Anweisung:

A. Für Weisswäsche.
Man löst Persil in kaltem oder lauwarmem Wasser durch Umrühren im Kessel auf; dann die Wäsche sofort hinein tun, zum Kochen bringen und nur einmal $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Stunde unter zeitweiligem Umrühren am Kochen halten. Nach dem Kochen lässt man die Wäsche einige Zeit in der Lauge stehen und spült sie dann in klarem, möglichst in warmem Wasser sorgfältig aus. Jede Zutat von Seife, Seifenpulver oder anderen Waschmitteln ist unbedingt zu vermeiden, da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern. (Nur bei sehr schmutziger Wäsche empfiehlt sich vorheriges Einweichen in Henkel's Bleich-Soda.)

Resultat: Alle Schmutz-, Staub-, Schweiß-, Fett-, Kakao-, Tee-, Blut-, Tinten-, ja auch Obstflecken sind spurlos verschwunden, die Wäsche ist vollkommen rein und blendend weiss, wie auf dem Rasen gebleicht.

B. Für Wollwäsche.
Persil wird hierbei nicht in kaltem, sondern bereits stark handwarmem Wasser aufgelöst und die Wäsche darin etwa $\frac{1}{4}$ Stunde geschwenkt (also nicht gekocht); hierauf die Wäsche gut ausspülen und ausdrücken, nicht auswringen. Das Trocknen darf an nicht zu heissen Orten oder an direkter Sonne geschehen.

Resultat: Bei sachgemässen Waschen mit Persil wird die Wollwäsche nicht fälsch, sondern bleibt locker und griffig; bakteriologische Feststellungen stark desinfizierend wirkt, Bakterien tötet und Krankheitskeime ersticht und zwar schon bei einer Temperatur von 30—40° C.

Also die glänzendsten Erfolge bei einfachster Anwendung! Zögern Sie deshalb nicht länger und machen auch Sie einen Versuch, denn so waschen Millionen Hausfrauen seit Jahren mit bestem Erfolg und schonen dabei ihre Wäsche!

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.

Quinzelinmüllungsmaschinen



verrichtet der Alfa-Separator.
Das neueste Modell gewährt alle Vorteile.
Während Sie ruhen,
schafft er Ihnen reichen Gewinn.

Über 900 erste Preise
1 1/2 Millionen verkauft
Deutsche Reichs-Patente

Näheres: Ludwig Hollandt, Meissen



Trauerbriefe u. -Karten

liefert innerh. 1 bis 2 Std.
die Druckerei von
Arthur Zschunke.

Kaffee :: in bekannten ::
: guten Qualitäten, :
stets frisch geröstet!
Voll ausgiebig, aromatisch und kräftig
unerreicht :: in allen Preislagen.

Theodor Goerne
vorm. Th. Ritthausen.

Eduard Wehner

Markt — Meissner Str. — Parterre u. 1. Etage

Manufaktur-, Modewaren
- fertige Kleidung -

Billige Preise! Grosse Auswahl!
Erprobte Qualitäten!



Brillen, Klemmer, Ferngläser, Wettergläser
sämtl. Arten Thermometer, sowie alle and.
optischen Artikel in grösster Auswahl
Th. Nicolas, Uhrmachermeister,
Freiberger Strasse 5 B.
Reparaturen prompt und billig.

Hildebrand's Möbelgeschäft, Wilsdruff

Telephon Nr. 125 Telephon Nr. 125

liefert in erstklassiger Qualität:

Herrn-, Speise- und Schlafzimmer in echt und imitiert, komplette
Ausstattungen und einzelne Möbel in moderner Ausführung zu
billigsten Preisen.



Modell C. 1912.
Neues deutsches Reichs-
patent.

**Walzen-Schrot-
Quetsch- und
Mahl-Mühle**

Stille's Patent

Die leistungsfähigste der Gegenwart!
Viele Goldene Medaillen!

Auf der Jubiläumsausstellung der deutschen Land-
wirtschafts-Gesellschaft 1911 mit „Neu und Be-
achtenswert“ ausgezeichnet. Kataloge und Pro-
spekte gratis und franko. — Vertreter gesucht
**F. Stille, Maschinen-
fabrik, Münster i. W.**
Nach Leistung und Arbeiterzahl grösste Spezial-
fabrik Deutschlands.

Gelegenheit!

Billige Teppiche!

Trotz g-waltiger Preissteigerung große Rollen billige
Teppiche in allen Größen und Qualitäten
Unterliegend nur ein Teil dieser
extra billigen Offerte.

Axminster-Teppiche

Größe 135×200 anstatt Mf. 20.— für Mf. 15.—
Größe 170×235 anstatt Mf. 30.— für Mf. 25.—
Größe 200×300 anstatt Mf. 45.— für Mf. 39.—
Größe 250×350 anstatt Mf. 75.— für Mf. 60.—
Größe 300×400 anstatt Mf. 95.— für Mf. 80.—

Billige Teppiche!

Extra 1. Serie Herbstfaison habe ich große Mengen zu an-
(Restbestände in Fabriken etc.) außergewöhnlich preis-
wert erworben, wie ich, wie bekannt,
wieder billia zum Verkauf stelle.

Bouclé-Teppiche

Größe 160×220 anstatt Mf. 30.— für Mf. 25.—
Größe 175×235 anstatt Mf. 35.— für Mf. 27.—
Größe 200×300 anstatt Mf. 45.— für Mf. 35.—
Größe 250×350 anstatt Mf. 75.— für Mf. 60.—

Billige Teppiche!

Was in diese billige Offerte kein allz. Ang. vor und bitte
ich höchst, sich von der Preiswürdigkeit mein. Waren
zu überzeugen. Auch bitte ich, die Auslagen
in meinen 10 Schaufenstern zu beachten

Plüsch-Teppiche

Größe 135×200 anstatt Mf. 25.— für Mf. 20.—
Größe 170×235 anstatt Mf. 40.— für Mf. 32.—
Größe 200×300 anstatt Mf. 60.— für Mf. 50.—
Größe 250×350 anstatt Mf. 100.— für Mf. 80.—
Größe 300×400 anstatt Mf. 135.— für Mf. 100.—

Ernst Pietsch

Dresden-A., Moritzstr. 17.

Wochenblatt für Wilsdruff

2. Beilage zu Nr. 127.

Sonnabend, den 1. November 1913.

Reichstagsbeginn.

Also am 25. November! Die Reichstagsabgeordneten, die Stenographen, die Botenmeister der Zeitungen, das ausländische Polizeirevier und viele andere notieren sich den Tag. Also am 25. November geht das Geschehen wieder los.

Nach erfreut sich das Reichstagsgebäude seiner Ferien und flirrt mit allerlei gelehrten und ungelehrten, mohl-tätigen und sonstigen Gesellschaften und Vereinen, denen zu Kongressen und Ausstellungen die repräsentativen Räume bewilligt werden. Augenblicklich heißt die Parole: Herbstblumen. Wundervoller Niederdruck erfüllt die große Wandelhalle. Aber schon rüstet sich alles für die kommenden Aufgaben, und eine ganze Anzahl von Abgeordneten und Journalisten hat vom Reichstagsbureau die Benachrichtigung erhalten, die Rückgabe der Schlüssel zu allen eigenen Schrankfächern sei bis zum 31. Oktober erwünscht, da durch die Umbauten alles verändert sei.

Die beiden inneren Höfe des gewaltigen Baues haben nämlich in Höhe des oberen Stockes eine Verengung durch eine rundumlaufende Galerie von, sagen wir, Schwalbennestern erhalten: 176 „Arbeitszimmer“ für die Reichsboten mit je einem Ruhebett als Hauptmöbel. Dadurch sind andere Räume frei geworden, die Bresse hat etwas mehr Bewegungsfreiheit erhalten, und der sogenannte „Entensputz“, das Journalisten-Restaurant, ist bedeutend erweitert.

Also am 25. November wird die Herrlichkeit in Benutzung genommen. Es gibt zunächst, wie stets am ersten Tage, keine sonderlich aufregende Sitzung, sondern nur die Erledigung von Petitionen, soweit die Kommission sie plenarisch gemacht hat. Das ist eine eintönige Sache. Man empfiehlt sie zur Berücksichtigung, man überweist sie als Material, man geht über sie zur Tagesordnung über, — das sind die drei Benutzen, die der Reichstag erteilen kann; direkt helfen kann er niemand, sondern er muß alles der Regierung überlassen, die unter Umständen auch gar nicht berücksichtigt, was ihr zur Berücksichtigung empfohlen ist.

Tags darauf aber beginnt man schon mit schwerer Arbeit, mit Gesetzmacherei. Der Etat freilich hat noch niemand in Händen, aber allerlei kleinere und größere Gesetzentwürfe liegen bereits vor, die vor Weihnachten zugerichtet werden können. Zunächst wird man sich über eine Vermehrung der Stellen beim Reichsgericht schlüssig zu machen haben, weil dessen Tätigkeit andauernd wächst: in den letzten fünf Jahren haben vor allem die Sponageprozesse gewaltig zugenommen, und die Zahl der „un-erledigten“ Revisionen ist von 746 auf 1637 gestiegen. Ein anderer Entwurf befaßt sich mit der Neuordnung der Beugen- und Sachverständigen-Gebühren, wobei letztere erheblich erhöht werden sollen; auch die Beugen will man wenigstens „bei Anwesenheit am Aufenhaltsort“ besser entschädigen.

Das sind vorerst die beiden einzigen Sachen, die dem Bureau bereits gedruckt zugegangen sind, aber verschiedene weitere Entwürfe befinden sich unter der Presse, und wenn der 25. November da ist, werden die Reichsboten reichlich Arbeit vorfinden. Der Niederdruck ist dann verfliegen, und die Atmosphäre erhält durch den Männerkampf ihren Charakter. Tut's gnädig, ihr Herren! Wir alle wünschen uns eine friedvolle und gesegnete Regierung.

festtage in Braunschweig.

Der Einzug des Herzogpaares.

Der legitime Herzog von Braunschweig wird am Montag mit der Kaiserin, seiner Gemahlin, nachdem alle Hindernisse aus dem Wege geräumt sind, den Thron seiner Väter bestiegen und seinen feierlichen Einzug in die alte Welfenstadt halten. Seit dem 18. Oktober 1884 war der Thron verwaist; die Regierungsgewalt ruhte in den Händen von Regenten. Prinz Albrecht von Preußen und nach seinem Tode Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg waren es, denen man während des Interregnums die Herrscherwürde anvertraute.

Salbung vor dem neuen Herzog.

Inzwischen rüstet man in Braunschweig eifrig, um dem neuen Herzogspaar am Montag einen würdigen Empfang zu bereiten. Tausend fleißige Hände regen sich in edlem Weltstreit, und am Salbungstage wird Braunschweig einen festlich frohen Anblick bieten, der der Freude der Bewohner der alten Stadt über die Thronbesteigung des neuen Herzogs deutlichen Ausdruck gibt. Das Programm des Einzuges ist wie folgt festgelegt worden. Die

Freiherr v. Münchhausen. Die Fahrt geht über Stendal, Elbfelde und Schandela. In Wölpe, an der braunschweigisch-preussischen Landesgrenze, wird das Herzogspaar vom braunschweigischen Staatsminister und vom Hofstaat feierlich begrüßt. Auf dem Bahnhof in Braunschweig werden sich um 12 1/2 Uhr zum Empfang einstellen: Der Oberbürgermeister, der Hofprediger, der Hofarzt und der Polizeipräsident. Nach dem Abschieden der Front der Ehrenkompanie und dem Paradeumarsch erteilt der Flügeladjutant Freiherr v. Rulige dem neuen Herzog Bericht. Die Fahrt durch die Straßen der Stadt erfolgt in einem festlich prächtigen Brunnenwagen. Auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz findet die Begrüßung durch die städtischen Behörden unter Führung des Oberbürgermeisters Platzmann statt. Die Ankunft im herzoglichen Schloß, wo sich der gesamte Hofstaat zur Vorstellung einfindet, erfolgt um 1 1/2 Uhr. Im Thronsaal wird sodann im Beisein der Mitglieder des Staatsministeriums die Thronrede verlesen. Um 5 Uhr geht man zur Galafest im Weißen Saal ohne Damen für die Landtagsabgeordneten und die Beamten der ersten und zweiten Rangklasse. Um 7 1/2 Uhr findet Gala-Dinner statt mit einer Aufführung des dritten Aktes aus den „Meister-singern“; danach ein Fackelzug im Schloßhofe. Für Dienstag, den 4. November, ist folgendes Programm festgelegt: um 9 1/2 Uhr Kranzniederlegung seitens des Herzogspaares, 10 1/2 Uhr Gottesdienst im Dom, darauf Empfang im Schloß, abends Festvorstellung im Theater.

Abschied des Regenten.

In den wenigen Jahren seiner Regentschaft hat es der Herzogregent verstanden, sich die Liebe und Zuneigung der Braunschweiger zu erwerben. Das zeigten deutlich die zahlreichen Abschiedsfeiern, die in den letzten Tagen in Braunschweig ihm zu Ehren veranstaltet wurden, und die alle auf einen außerordentlich warmen und herzlichen Ton abgefaßt waren. Dem Herzog wird daher das Scheiden aus Braunschweig nicht leicht geworden sein; einem Gefühl, dem er auch in seinem letzten Erlaß Ausdruck gibt. Der Erlaß lautet:

„Im Begriff, von dem so teuren Braunschweiger Land zu scheiden, das der Herzogin, meiner Gemahlin, und mir eine zweite Heimat geworden ist, sagen wir der Bevölkerung des Herzogtums für alle uns erwiesene Liebe und Anhänglichkeit unseren warmen Dank. Möge Gottes Segen auch in Zukunft auf dem Lande und seiner Bevölkerung ruhen.“

Johann Albrecht,
Herzog zu Mecklenburg.

Vor seiner Abreise hat der Herzogregent sich im Thronsaal des Residenzschlosses von der Braunschweiger Volksvertretung, den Ministern und den Vertretern der Bantenschaft verabschiedet. Er hielt eine längere Ansprache, in der er das Herzogtum zu der Wiedervereinigung mit dem angestammten Herrscherhause beglückwünschte. Staatsminister Hartwig erwiderte, der Herzogregent habe mit einer Pflichterfüllung für die Wohlfahrt des Landes und seiner Bevölkerung Sorge getragen, die ohne gleichen dastehet.

Braunschweig und die Welfen.

Das gute Verhältnis zu Preußen.

Braunschweig, 29. Oktober.

In der heutigen außerordentlichen Sitzung des braunschweigischen Landtages erstattete der leitende Staatsminister v. Hartwig einen ausführlichen Bericht über die von ihm in Rathenow mit dem Prinzen Ernst August geführten Verhandlungen.

Der zukünftige Herzog von Braunschweig hat dabei dem Staatsminister eine ganz bestimmte Erklärung des Inhalts abgegeben, daß er in jeder Weise alle Garantien biete für die Sicherheit des Reiches und die Unantastbarkeit des Besitzes der preussischen Krone.

Weiter teilte der Minister mit, daß der auf den 3. November festgesetzte Einzug des Herzogpaares über Stendal-Schandela, also über hannoversches Gebiet nach Braunschweig stattfinden werde. Rammes der Landesversammlung schlug deren Präsident, Kreisdirektor Krüger, daraufhin folgende Resolution vor:

„Die Landesversammlung hat mit lebhafter Befriedigung von den Ausführungen des Herrn Staatsministers Kenntnis genommen. Sie begrüßt mit Freude den Bundesratsbeschluß vom 27. d. M., welcher die Wiederübernahme der Regierungsgewalt im Herzogtum durch das angestammte und in vielhundertjähriger Geschichte mit dem Lande verbundene Herrscherhaus gewährleistet. Die Landesversammlung spricht die zureichende Erwartung aus, daß der im ganzen Lande mit Jubel begrüßte bevorstehende Regierungsantritt Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Ernst August unter Gottes gnädigem Schutze nicht nur den Herzogtümern zum Segen gereichen werde, sondern mit ihm auch dem ganzen Deutschen Reich, und daß in der Bevölkerung des Herzogtums Bestrebungen keinen Boden gewinnen werden, welche das gute Verhältnis zu dem Nachbarstaate Preußen trüben könnten.“

Dieser Antrag wurde unter lebhaftem Beifall einstimmig angenommen, ebenso die auf rund 1 1/2 Millionen Mark festgesetzte Bewilligung. In Rathenow sind bei dem jungen Herzogspaar heute abend zu kurzer Begrüßung eingetroffen das Kaiserpaar, die Königin von Griechenland, Prinzessin Friedrich Carl von Hessen, Prinzessin Irene von Griechenland, Prinz Christoph von Griechenland.

Die Ursache der Zeppelin-Katastrophe.

Amliche Ermittlungen.

Nachdem die amtlichen Ermittlungen über die Entstehungsurache der Katastrophe des Marine-Luftschiffes „L 2“ abgeschlossen sind, steht, wie die Regierung in der offiziellen „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt, folgendes fest:

Bildung eines Luftverdrängten Raumes in der vorderen Gondel, hervorgerufen durch die bei dieser Konstruktion erstmals angewandte Art des an der Borden-

leite der Gondel befindlichen Schutzschirms. Anlaufen des an der Unterseite des Luftschiffes austretenden Gases. Entzündung des in die Gondel hineingeflogenen Gasgemisches durch einen Funken am Motor. Die Entstehungsmöglichkeit einer solchen verhängnisvollen Sauerstoffwirkung bei diesem neuartigen Schutzschirm haben weder die Konstrukteure der Marine noch die der Zeppelin-Gesellschaft vorausgesehen. Bis dahin hatte sich die bisherige Schutzschirmkonstruktion durchaus bewährt. Für die Annahme, daß die Motoren vor dem Aufstieg nicht in Ordnung gewesen seien, fehlt nicht nur jede Unterlage, sondern es ist festzustellen, daß das Verhalten der Motoren einwandfrei gewesen ist. Weiter soll die Zeppelin-Gesellschaft selbst und insbesondere der Luftschiffkapitän Grund die schwersten Bedenken gegen die angeblich von der Marineverwaltung geforderte Konstruktion des Luftschiffes, insbesondere gegen die Verlegung des Laufganges in das Schiff selbst gehabt haben. Dies trifft nach einer ausdrücklichen Erklärung der Zeppelin-Gesellschaft nicht zu. Die Verlegung des Laufganges in den Schiffkörper ist auch zuerst von der Zeppelin-Gesellschaft angeregt worden.

Nach diesen Erklärungen ist die Katastrophe in keiner Weise auf irgendein Verschulden zurückzuführen. Die Regierung erklärt weiter, daß die nunmehr erkannten Gefahren künftig ausgeräumt werden. Über den hierzu einzuschlagenden Weg besteht zwischen Marine und Zeppelin-Gesellschaft völliges Einvernehmen.

Die Verfassungsfrage in Mecklenburg.

Erklärung des Großherzogs.

Nachdem der mecklenburgische Landtag erneut die von der Regierung eingebrachte Verfassungsreform mit großer Mehrheit abgelehnt hat, ist das Ministerium von seinem Amt zurückgetreten.

Schwerin, 29. Oktober.

In seinem Landtagsabschied erklärt der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, daß er trotz der ablehnenden Haltung des Landtages zurzeit eine Verfassung nicht oktroyieren werde, obwohl ihm aus seiner Gesetzgebungsmacht das Recht dafür zustehe.

Zum Schluß seines Briefes weist der Großherzog den Mißerfolg an dem Reformwerk den Ständen zu und betont: „Wenn wir aber auch einstweilen von der Durchführung der Verfassungsreform absehen, um schweren Herzen gezwungen leben, so sind wir doch in unserer Überzeugung von der Notwendigkeit derselben nicht schwankend geworden, und wir werden das gesteckte Ziel weiter verfolgen.“

Der schwache Großblock in Baden.

Eine Stimme Mehrheit.

Karlsruhe, 31. Oktober.

Die Wahlkraft ist zu Ende. Bei den gestrigen Stichwahlen haben die Linksparteien von 20 Mandaten, um die gekämpft wurde, 19 erhalten. Die zweite Kammer wird demnach in der kommenden Legislaturperiode bestehen aus 35 Mitgliedern der Rechten und 38 Vertretern der Linken. In der aufgelösten Kammer saßen 30 Mitglieder der Rechtsparteien und 44 Vertreter der Linksparteien.

Das bejagt aber nicht, daß der „Großblock“ eine Mehrheit von drei Stimmen aufweist. Vielmehr darf dieser nur auf 36 sichere Anhänger rechnen. Denn ein nationalliberaler Abgeordneter hat sich ausdrücklich gegen das Großblockabkommen mit den Sozialdemokraten ausgesprochen, und ein anderes Mitglied dieser Partei ist gleichzeitig Kandidat des Zentrums gewesen und wird darum schwerlich für den Großblock zu haben sein. Die gegenwärtige Mehrheit der Linken beträgt demnach eine Stimme. Nach der Parteistärke geordnet, wird die neue Kammer aufweisen: 30 Zentrum (bisher 25), 19 National-liberale (17), 13 Sozialdemokraten (10), 5 Konservative (3), 5 Fortschritt (7), 1 Bild (0).

Stahl-Luftschiff „Anger“.

Aussichten zur Verwendung im Seeresdienst.

Berlin, 30. Oktober.

Anscheinend offiziös teilt ein Berliner Blatt zu den verschiedenen Gerüchten über das neue, kürzlich erprobte Stahl-Luftschiff „Anger“ mit, das Kriegsministerium bringe der Neukonstruktion durchaus Interesse entgegen. Der geschäftsführenden Aktiengesellschaft liege ein Vertragentwurf des Kriegsministeriums vor. Die Prüfung der Ungerischen Konstruktion durch die Militärbehörde habe ein günstiges Gutachten ergeben. Auf Grund der guten Zeugnisse von Sachverständigen habe Herzog Karl Theodor von Sachsen-Rothburg-Gotha das Protektorat über den Ungerischen Stahl-Luftschiffbau übernommen und geeignetes Gelände zu einer Werkstätte zur Verfügung gestellt. Mit dem Bau der Halle in Rothburg werde alsbald begonnen.

Österreich-Ungarns Heeresvermehrung.

Die neue Beheerung.

Wien, 30. Oktober.

Dem Abgeordnetenhaus ist nunmehr die neue Beheerung unterbreitet worden. Die Truppenvermehrung wird auf die nächsten fünf Jahre verteilt. Für die österreichischen Länder wird die Rekrutengabe für das Heer um insgesamt 10 324 Mann vermehrt. Die volle Höchstzahl wird im Jahre 1918 erreicht. Der Stand der österreichischen Landwehr wird um 7038 Mann vermehrt, die gleichfalls auf fünf Jahre verteilt sind. Hierzu tritt noch die Tiroler Landwehr.

Abfindung der belgischen Prinzessinnen.

König Leopold II. nachläßt.

Brüssel, 30. Oktober.

Die vielermahnte Streitfrage zwischen dem belgischen Staat und den Töchtern des verstorbenen Königs Leopold



Das neue Herzogspaar.

Abreise des Herzogs Ernst August und der Herzogin Viktoria Luise von Rathenow nach Braunschweig erfolgt am Montag, den 3. November, vormittags 10 Uhr. Den Dienst bei den Herrschaften leitet Oberzeremonienmeister

von Belgien scheint jetzt mit einem friedlichen Vergleich abzuschließen. Die Prinzessinnen Luise und Stephanie von Coburg haben sich mit dem belgischen Staat dahin geeinigt, daß aus dem streitigen Nachlaß König Leopolds je sieben Millionen Franc an die Prinzessinnen fallen. Bisher hatten beide Teile Anspruch auf das ganze betreffende Erbe (Einkünfte aus dem Kongostaat) erhoben. Die durch ihre vielen Abenteuer bekannte Prinzessin Luise soll ihren Gläubigern etwa 20 bis 25 Prozent ausbezahlen, sodann würden ihr zwei Millionen verbleiben; nur unter dieser Bedingung kam der Vergleich zustande. Prinzessin Stephanie, die Witwe des österreichischen Kronprinzen Rudolf, ist jetzt bekanntlich mit dem Grafen Longai verheiratet.

Griechenland wird gewarnt!

Flottendemonstration in Sicht?

Wien, 31. Oktober.

Gänzliche Ruhe scheint auf dem Balkan vorläufig nicht durchführbar zu sein. Schon drohen neue Entwicklungen. Österreich und Italien wenden sich gegen Griechenland, das die besetzten albanischen Gebiete nicht räumen will.

Das italienische amtliche Organ „Tribuna“ bringt einen scharfen Artikel gegen Griechenland, der fast wie eine Drohung ausfällt. Griechenland treffe keine Anstalten, die Gegenden zu räumen, die von der Londoner Konferenz als zu dem neuen Staat Albanien gehörig bezeichnet wurden. Die Entscheidung Europas sei aber unüberwindlich. Räume Griechenland nicht bis zum 31. Dezember das Land, so müßten Österreich, Ungarn und Italien sich ihre Entschlüsse vorbehalten.

Schon spricht man von einer italienischen Flottendemonstration gegen Griechenland, falls dieses nicht nachgibt. Österreich, Ungarn und Italien sollen in voller Einigkeit mit ihrem Bundesgenossen handeln. Aber auch die Tripel-Entente (England, Rußland, Frankreich) seien nicht gewillt, Griechenlands Widerstand zu stützen. Auch zwischen Griechenland und der Türkei wollen sich die Beziehungen nicht bessern. Aus Konstantinopel kommen Gerüchte von Kriegslust, und in Athen ist man bestig verstimmt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

• Aus parlamentarischen Kreisen wird berichtet, daß ein Antrag auf Neueinteilung der Reichstagswahlkreise und Verneuerung der Mandate demnächst von den liberalen Fraktionen im Reichstag eingebracht werden wird. Dem Antrag soll eine kleine Anfrage vorausgehen, um die Stellung der Regierung zu der Angelegenheit zu erheben.

• Wie in Berliner unterrichteten Kreisen verlautet, wird in den Streit zwischen Ärzten und Krankenkassen das Reichsamt des Innern nicht eingreifen. Wenn daher eine Einigung nicht erfolgt, müssen die Kassen laut § 370 des Krankenkassengesetzes eine bare Leistung bis zu zwei Drittel des Durchschnittsbetrages des gesetzlichen Krankengeldes gewähren, so daß der Patient für diese Summe selbständig einen Arzt konsultieren kann. Im übrigen sei erwähnt, daß es zwischen den größten Berliner Krankenkassen und den im Berliner Zentralverband vereinigten Ärzten zu einer Einigung gekommen ist.

• Der Entwurf über die gesetzliche Regelung der Verhältnisse der Altpensionäre des Reichs will einen Ausgleich schaffen zwischen den Forderungen der Altpensionäre und den augenblicklichen Finanzen des Reichs. Nach den bisherigen Beratungen des Ressorts und den Besprechungen zwischen Reichschatzamt und preußischem Finanzministerium (ein preußischer Entwurf über die gleiche Materie wird später dem preußischen Landtage zugehen) ist zu hoffen, daß ein großer Teil der Wünsche der Altpensionäre Erfüllung finden wird, wenn auch eine Gleichstellung mit den übrigen in neuerer Zeit pensionierten Beamten nicht erreicht werden wird.

• Die Reichsuntersuchungskommission hat, wie die Regierung in der „Nordd. Allg. Ztg.“ erklären läßt, ihre Arbeiten beendet. Der Vorsitzende der Kommission, Staatssekretär Delbrück, betonte in einer Rede in der Schlussung, man müsse feststellen, daß die Erörterungen der Kommission in einer ganzen Reihe von Punkten eine wesentliche Klärung gebracht hätten, daß man in einer Reihe von Fragen, die den Anwesenden vor Jahresfrist mindestens unklar gewesen seien, zu einer gewissen Klarheit gelangt sei, und daß die Erörterungen zweifellos über eine ganze Reihe von wirtschaftlichen Vorgängen ein neues Licht verbreitet und auch der volkswirtschaftlichen Prüfung wesentlich neues Material und neue und bessere Grundlagen zugeführt hätten. Insofern glaube er von seinem Standpunkt aus die Arbeiten der Kommission als erfolgreich bezeichnen zu können.

• Über die Besitzergreifung von Neukamerun wird die Kolonialverwaltung dem Reichstag in einer Denkschrift nähere Mitteilungen machen. In der Denkschrift wird die Arbeit der Grenzexpeditionen gewürdigt und der Organisationsplan des Gouvernements für Neukamerun dargelegt werden. Die Arbeiten der Expeditionen sind nahezu beendet. Die neuen Teile der Kolonie sind formell von der Verwaltung übernommen, die tatsächliche Einrichtung einer Verwaltung kann aber erst allmählich vor sich gehen.

• Als Militärinstrukteur für die Türkei ist mit zahlreichen deutschen Offizieren der Generalleutnant Simon v. Sanders nach Konstantinopel abgegangen. General v. Sanders gilt als einer unserer befähigten Generale. Er steht im 58. Lebensjahre und befehligte zuletzt die 22. Division in Kassel. Der General wurde in diesem Jahre anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers geadelt.

Oesterreich-Ungarn.

• In Prag wurden 24 Auswanderer verhaftet, die im Begriff waren, die Grenze zu überschreiten. Es befinden sich unter ihnen mehrere Militärpflichtige, was der Polizei vorher bekannt war. Die Leute wurden sofort dem Strafgericht vorgeführt. Es sind hauptsächlich Polen, Galizier und Magnaten. Man bringt auch diesen Vorfall mit der Canadian Pacific in Verbindung.

Frankreich.

• Die neuen Kasernenbauten an der deutschen Grenze, die als Folge der dreijährigen Dienstzeit nötig geworden sind, werden zurzeit vom Budgetausschuß der Kammer einer Beschäftigung unterzogen. Die Deputierten haben wohl zahlreiche Mängel festgestellt, jedoch im allgemeinen den Eindruck erhalten, daß mit Rücksicht auf die Länge der Zeit viel Anerkennungswertes geleistet worden ist. Mehrere Offiziere beklagen sich den Deputierten

gegenüber, daß sie infolge der Teuerung der Baumaterialien und der Lebensmittel, die durch die großen und ständigen Truppenvermehrungen an der Ostgrenze hervorgerufen sei, geradezu in Not geraten seien.

Großbritannien.

• Der Kampf um die Selbstverwaltung Irlands nimmt neuerdings wieder schärfere Formen an. Der Führer der Opposition im Unterhaus, Bonar Law, hielt in Ballsbridge vor 15 000 Personen eine Rede, in der er erklärte, daß das Versprechen, welches er für die Unionistenpartei im vergangenen Herbst abgegeben habe, noch immer Gültigkeit besitze. Falls die Regierung versuchen würde, Ulster aus der Union mit England herauszutreiben, ohne dazu die Zustimmung des Landes durch Neuwahlen erlangt zu haben, so würde Ulster, wenn es sich widersetzen sollte, im Recht sein und von den Unionisten in seinem Widerstand unterstützt werden. Bonar Law sollte sodann Sir Edward Carson Anerkennung und erklärte, daß er und Carson zusammenstehen und, wenn nötig, auch zusammen fallen würden. Er hob schließlich den Ernst der Lage hervor und stellte in Abrede, daß die Opposition Ulster als Schachfigur im Parteikampfe gebrauche.

Griechenland.

• In den griechisch-türkischen Verhandlungen ist plötzlich ein Stillstand eingetreten, da die Porte auf die letzten griechischen Angebote noch immer keine Antwort erteilt hat. Über eine ganze Reihe von Punkten des zur Beratung stehenden Friedensvertrages ist noch keine Einigung erzielt worden. Gerüchten zufolge soll die Porte den Versuch machen, die Verhandlungen nach Konstantinopel zu verlegen.

Nordamerika.

• Die Proteste gegen die Begünstigung amerikanischer Schiffe, die von England, Deutschland und mehreren andern Staaten in Washington eingelegt worden sind, haben bereits einen Erfolg erzielt. Der Attorney General hat sich nämlich von der Unwirksamkeit der Bestimmung über die fünfprozentige Kollernabnahme für

Das Inserat

ist die Visitenkarte, die der Geschäftsmann so oft wie möglich beim Publikum abgeben soll, um nicht in Vergessenheit zu geraten.

Waren, die auf amerikanischen Schiffen eingeführt werden, überzeugt, da diese Vergünstigung der gesamten Einfuhr unter den bestehenden Zollverträgen zugute kommen müßte. Die Ermäßigung soll daher überhaupt nicht in Kraft treten. Falls die amerikanischen Reeder sich mit dieser Entscheidung nicht zufrieden geben, so können sie die Gesichte anrufen. Seitens fremder Regierungen erwartet man keine weiteren Proteste.

Aus In- und Ausland.

Sofia, 31. Okt. Die bulgarischen Truppen sind in lebhaftem Eingreifen. In dem ganzen von den bulgarischen Truppen wiederbesetzten Gebiet herrscht vollkommene Ruhe und Ordnung.

Draunschweig, 30. Okt. Der Herzogregent verläßt morgen mit seiner Gemahlin Draunschweig und begibt sich nach Lissa. Ihm wurden gestern Abend große Ovationen dargebracht.

Hamburg, 30. Okt. Die Hamburger Bürgerschaft lehnte heute nach vierzehntägiger Beratung die Universitätsvorlage des Senats mit 80 gegen 73 Stimmen ab. Es wurde dagegen ein Antrag auf Ausbau des Kolonialinstituts und des Vorkursuswesens einstimmig angenommen.

Dresden, 29. Okt. Die Dresdener Handelskammer implakt dem Ministerium des Innern, auf das eingeforderte Gutachten hin den Beginn des Schuljahres auf den ersten Montag des April zu legen.

Der neue Krupp-Prozeß.

(Sechster Tag.)

§ Berlin, 30. Oktober.

Nachdem die Staatsanwaltschaft und die Verteidiger gestern Gelegenheit gehabt haben, das bei dem Zeugen v. Mehen beschlagnahmte Material zu prüfen, wird heute die Verhandlung wieder aufgenommen. Zuvor gibt der Oberstaatsanwalt noch eine längere Erklärung ab, in der er sich u. a. dagegen verwahrt, daß er indiskrete, die deutsche Industrie schädigende Äußerungen gemacht habe.

Staatsgefährliche Briefe.

Bezüglich der bei v. Mehen beschlagnahmten Briefe erklärt der Verteidiger des Direktors Eccius, Justizrat v. Gordon: Bei der Durchsicht des Materials, von dem am letzten Sitzungstage die Rede war, hat sich ergeben, daß eine Reihe militärischer Geheimnisse darin enthalten sind. Es ist nicht abzusehen, welches Unglück entstanden wäre, wenn die Verlesung des Materials in öffentlicher Sitzung, die wir so bekämpft haben, erfolgt wäre. Nicht nur militärische Geheimnisse des eigenen Staates, sondern auch solche einer Dreieinigkeit sind darin enthalten, und die internationale Höflichkeit verbietet es, die betreffenden Schriftstücke hier zu verlesen, zumal eine solche für den Prozeß unerheblich und zwecklos wäre. Unter Ausschaltung dieses Materials und einiger Sachen, die ebenfalls für die Verhandlung nicht das geringste Interesse haben, bitte ich, alles übrige restlos hier zur Verlesung zu bringen. — In ähnlichem Sinne äußert sich der Verteidiger Brandt.

Der „unheimlich geschichte“ Brandt.

Darauf wird mit der Vernehmung des Zeugen v. Mehen fortgefahren. Der Zeuge bleibt dabei, daß Eccius damals gesagt hat: „Wir haben einen Mann in Berlin, der uns vertrauliche Berichte liefert.“ Es wurde damals zwischen Eccius und Brandt über die Geldmittel, die Brandt brauchte, gesprochen. Eccius hat dabei nach der Darstellung des Zeugen v. Mehen gesagt: „Die Mittel, die Brandt braucht, sind verhältnismäßig nur gering. Sie werden aufgewendet zur Beschaffung von Informationen.“ Herr v. Schütz habe dem Zeugen ein genaues Bild über die Tätigkeit Brandts entworfen und gesagt, Brandt sei anheimlich geschickt, er bringe manchmal Informationen, die Herrn v. Schütz schon heimlich geworden seien. Nämlich es sei Herr v. Schütz passiert, daß er bei seinen offiziellen Besuchen bei den Militärbehörden nicht mehr genau gewußt habe, ob er gewisse Dinge auf offiziellem Wege oder vertraulich durch Brandt erfahren habe, und es sei dann vorgekommen, daß er Dinge zur Sprache brachte, die er eigentlich noch gar nicht hätte wissen sollen, worauf ihm dann von offizieller Stelle entgegengehalten worden sei: „Ja, hören Sie mal, wie kommen Sie denn dazu, diese Dinge schon zu wissen?“

Aus der beschlagnahmten Korrespondenz.

Längere Zeit dreht sich die Vernehmung v. Mehen um die Tätigkeit Brandts. Es wird dann ein Brief verlesen, den Zeuge v. Mehen am 23. August 1900 an Direktor Eccius gerichtet hat. In diesem Briefe schreibt er, daß seine Vermutung sich bestätigt habe, daß Brandt für ihn unentbehrlich sei:

„Ich habe darum nicht gezögert, ihm zu eröffnen, wie die Sache eingeleitet werden soll. Brandt war zufrieden, daß er Bureauverlieber geworden war. Er brachte auch gleich die Angelegenheit der Kornwalzer zur Sprache und legte mir eine Liquidation vor. Ich habe aber abgelehnt, diese Liquidation zu unterschreiben und habe ihn an Sie gewiesen. Ich halte es für das Richtige, wenn Brandt eine angemessene Zulage erhält, die den besonderen Verhältnissen in Berlin entspricht, wie ich in Brüssel eine Zulage erhalten habe.“

Zeuge v. Mehen gibt zu diesem Briefe noch einige Erläuterungen; Brandt habe ihn als seinen Vetter betrachtet, er sagte mir, es wäre ihm noch nie etwas so Angenehmes passiert. Er hätte jetzt eine offizielle Stellung. — Vorl.: Die Repräsentationszulage sollte nur eine Gachierung der, sagen wir es offen, Schmiergelder sein. — Zeuge: Ja. — Vorl.: Dann wundert es mich, daß Sie diese Zulage gleichstellen mit jener Repräsentationszulage, die Sie in Brüssel bekommen haben.

Eine künftige Sache.

Eines Tages sandte Zeuge v. Mehen einen längeren Bericht an den Direktor Eccius nach Essen. Mehen geht darin auf die Tätigkeit Brandts ein und meint, daß er Brandt besonders für auswärtige Dinge gebrauche, und daß Brandt jetzt eine besonders künftige Sache mache, nämlich eine Zusammenstellung von Briefen und Terminabellen. Außerdem sei er jetzt auch mit den Kornwalzern beschäftigt, welche, wie ich hoffe, immer mehr ausgestaltet werden, und welche ich mich bemühen werde, immer ungeschwieblicher zu machen. Ich möchte ein Verzeichnis jener Herren in Essen, denen die Kornwalzer vorgelegt werden. — Angefragter Brandt erklärt dazu, daß er damals ein ganzes Jahr lang an einem Buche gearbeitet habe, in dem genau die Preise sämtlicher Geschäfte, deren ballistische Eigenschaften usw. aufgenommen waren. Dieses Buch hatte eine besonders langwierige und aufmerksame Arbeit erfordert, und deshalb habe er sich damals mit anderen Dingen weniger beschäftigen können. — Zeuge v. Mehen behauptet dazu: „Herr Brandt hat mir dieses Buch gezeigt, aber diese Arbeit stand im Zusammenhang mit den Kornwalzern.“

Mehr Kornwalzer.

Eine ganz interessante Episode ist es, als der Vorsitzende den Zeugen v. Mehen auf einen auffälligen Absatz in einem seiner Briefe hinweist. Mehen hat darin an Eccius folgendes geschrieben: „Die Kornwalzer müßten noch mehr ausgestaltet werden.“ Der Vorsitzende sieht daraus den selbstverständlichen Schluß, daß Mehen mit den Kornwalzern und ihrem Inhalt einverstanden gewesen ist. Weiter erklärt Mehen: Brandt legte mir damals einige Kornwalzer vor, die ziemlich harmlos waren, jedoch wurde ich heftiglich gestimmt durch folgenden Vorfall. Brandt schickte seine Kornwalzer meistens an den Vorsitzenden der Direktion Herrn Landrat a. D. Rötger. Nun ging aber eines Tages ein deraartiger Brief verloren, und die Herren in Essen waren über das Verschwinden des Briefes und des darin enthaltenen Kornwalzers untröstlich. Diese Besorgnis war auch verständlich, denn es bestand die Gefahr, daß der Brief in unerfahrene Hände gelangte, und daß daraus der Landesverteidigung Nachteile entstünden. Ich habe Brandt, als er mir dies erzählte, Vorhaltungen gemacht und ihm geraten, doch wenigstens Codewörter zu gebrauchen, damit die Sachen nicht solche Gefahren heraufbeschwören würden.

Das Pulverfaß.

Aber seinen Verkehr mit Brandt und dessen Tätigkeit sagt Zeuge v. Mehen aus, daß er sich nie über Brandt habe zu beschweren brauchen. Wörtlich erklärt dann



Kathreiners Malzkaffee schmeckt gut,
ist gesund und — billig.
20 Tassen nur 10 Pfennig.

igen
doh
in
urde
ittel,
nach
ittel,
ing.
en.
über
sei
ien,
lich
ellen
man
Bege
sei
chte,
trauf
eden
au.

ens-
ver-
tor
doh
ihn

wie
den,
auch
und
ebnt.
Sie
and
Ver-
eine

inige
des
An-
lung.
eine
sein.
Sie
lage.

geren
geh
er
und
nache,
emin-
laren
hastel
er un-
jener
erden.
s ein
t dem
stüde
Buch
Arbeit
deren
Regen
steigt
storn-

Vor-
Abfah
an
hüsten
nicht
mit
weisen
mal
edoch
orfall.
Vor-
diger.
flore,
inden
s um
m es
hände
Nach-
s er-
doch
sachen.

tigkeit
brant
dann

Die lebende Handchelle



Spezieller Ampelismus
Spezielle einseitige Gilt
und trug wohl in der Laute
ein kleines Krotobil.



Ja gliff in diese Laute
Ein schwarzer Zerkendies,
Ter an dem Krotobil,
O Schreden, hängen sich.



So hörte der Professor
Des Wiggers Schamergeschrei
Und führte den Witterer
Zur Witterer.

Welt im Bild

Gratisbeilage zum „Wochenblatt für Wilsdruff und die Umgegend“.

Verlag von Arthur Zschunke, Wilsdruff.

Vermischtes

Georg IV. pflegte als Prinz von Wales jeden Gruß auf der Straße zu erwidern, nur den Gruß eines Weilers nicht. — Er reichte eines Weilers zu erwidern, ohne ihm etwas zu geben, sei es, weil er nicht wollte, von einem Weiler begrüßt zu werden, oder weil er einen persönlichen Anstoß empfand. — Bei einem Wandern in Schottland, auf dem Wege der vierten Klasse des nördlichen Schottlands, sah eine Artilleriebrigade in lautem Gelächter durch ein ländliches Terrain und über einen breiten, mit Wasser gefüllten Graben. Die Kasse hatten den Sprung zu kurz genommen: eine Kanone, deren Geschosse auf das Ufer des Grabens gekommen war, blieb im lumpigen Boden stecken. Der erste Kanonier, derselbe, ein Mann von tiefer Kraft, sprang in das Wasser, stieß seine Schenkel unter das Rohr des Geschützes, hob dasselbe, und die Weide jagte an — der Kanonier war überhoben. „Gravo, mein Junge“, sagte der Prinz, „hast du nicht gesehen, daß von deiner Schanze eine Hand voll Kanonen reißend, daß er sie dem Kanonier mit den Worten: „Trage das als Portepose zu meinem Andenken.“ — Ein Geschütz, bestehend aus mehreren Goldstücken, folgte am Abend dem überfluteten Euboden ins Haus. Bald

Sinnprüche.

Grüßte vor dem ersten Schritte!
— Will ihm auch die andere
Zitelle — zu einem nahen Galt sein.

Du sagst, die sei kein Glück be-
schieden,
Warum blüht du stets über dich?
Sieh, Freund, ich bin recht sehr zu-
frieden,
Denn immer schau ich unter mich.

Wenn man in Freud' und Leid
ungestört und heilig ist, so vertritt
man die stille Gleichmütigkeit und
Ruhe seines Lebens. Und wenn
der Mensch kein fittes, ruhiges und
heiteres Herz hat, so ist ihm nichts mehr.

Humor

Schneiderei. Warte: „Ich habe dir diesen niedlichen Schok-Äpfel gekauft, lieber Schok, um dich zu amüsieren.“ — Wartin: „O wie nett von dir! Nun werde ich dich auch nicht vernünftigen, wenn du auf der Stelle bist.“

Im Theater. W.: „Sie scheinen sich in prächtiger Amüsierung: Sie lachen ja über's ganze Gesicht.“ — W.: „Man macht eben gute Miene zum bösen Spiel.“

Bilder vom Tage

Ein neues Verkehrsmittel für London.

Die größte Orgel der Welt in der Breslauer Jahrhunderthalle.

Die bisher erreichte Stimmengahl von 163 sollte auf der neuen Orgel noch überboten werden. Hier waren Schwierigkeiten zu überwinden, denen man mit den alten mechanischen und pneumatischen Systemen nicht beikommen konnte. So gelangte denn bei der neuen Klaviatur ein neuerbautes elektrisches System zur Anwendung. Dieses System verbindet den Klaviatur mit der Auslösung der Pfeifen, indem es die Pfeifen direkt mit den Pfeifen der Ventile an den Windböden und Pfeifen und ermöglicht es dem Organisten, auf der Klaviatur wie auf einem Klavier zu spielen. Es würde zu weit führen, eine genaue Beschreibung der Einrichtung und Zusammenbauung dieses Instrumentes zu liefern. Die große Breslauer Orgel besitzt 187 klingende Stimmen mit dreizehn Transpositionen. Das Gesamtmaß der Orgel 15120 Pfeifen, deren größte 10,50 Meter und deren kleinste 8 Millimeter misst.

Legenbrüh I.

Es trägt mich jedes Schiff, so wie der Zere viel, ich fass' tapflos auf dem Baum, ohne daß im Gartenstiel.

Legenbrüh II.

Stammst du mir wohl des Meeres Tzung nennen?
Als Himmelstern, als Wirtin gleich besonnen,
Du nimmst die Zuhler des Chorges wohl kennen,
Sied die ihr oder Wirtin gleich besonnen:
Sie lehren Wirtin, lehren Wirtin kennen:
Der Wirtin und des Chorges Wirtin kennen!
Und selbst du ihr zum Schluß ein einzig Mal,
Dann kennst du wohl den schon gekannten Mann,
Den große Herrn, vertritt sich, nur die rechte,
Zum Wirtin sich erheben und zur Schan.
Nicht hier bei uns, nicht bloß in weiten Fernen,
Stammst du es kennen und bewundern lernen.

Legenbrüh I.

Es trägt mich jedes Schiff, so wie der Zere viel, ich fass' tapflos auf dem Baum, ohne daß im Gartenstiel.

Legenbrüh II.

Stammst du mir wohl des Meeres Tzung nennen?
Als Himmelstern, als Wirtin gleich besonnen,
Du nimmst die Zuhler des Chorges wohl kennen,
Sied die ihr oder Wirtin gleich besonnen:
Sie lehren Wirtin, lehren Wirtin kennen:
Der Wirtin und des Chorges Wirtin kennen!
Und selbst du ihr zum Schluß ein einzig Mal,
Dann kennst du wohl den schon gekannten Mann,
Den große Herrn, vertritt sich, nur die rechte,
Zum Wirtin sich erheben und zur Schan.
Nicht hier bei uns, nicht bloß in weiten Fernen,
Stammst du es kennen und bewundern lernen.

Ein neues Verkehrsmittel für London.

Die größte Orgel der Welt in der Breslauer Jahrhunderthalle.

So ist der Verein Mann Tschung?

Die größte Orgel der Welt in der Breslauer Jahrhunderthalle.

Die größte Orgel der Welt in der Breslauer Jahrhunderthalle.

Die größte Orgel der Welt in der Breslauer Jahrhunderthalle.

Die größte Orgel der Welt in der Breslauer Jahrhunderthalle.

Wir bringen unseren Lesern heute eine
sehr interessante Studie über die Insel
Java. Diese Insel
hatte heute den Rang der niederländischen
Insel im Indischen Archipel, obwohl sie
von den großen Inseln die kleinste ist.
Dort der Fruchtbarkeit des Bodens und der
reichen Güter an natürlichen Produkten ist
die Insel außerordentlich stark bevölkert.



Javanerin im Brautkleid mit Koro.

Im Jahre 1900 hatte
man 28.746.838 Einwohner,
was einer Bevölkerungsdichte von 219
Einwohnern auf 1 Quadratkilometer entspricht. Die
Europäer bilden hier nur
mit einer verhältnismäßig
geringen Zahl, und zwar
sind es vorwiegend Holländer. Die übrigen sind
es Siamer und Siamer,
indonesische Kaufleute oder
solche, die Siamerungen
oder Javaner sind an-
gesiedelt haben. Da das
tropische Klima ihnen
wenig zusagt, können sie
nicht als dauernde Ge-
wohner angesehen wer-
den. Das gleiche gilt
von den Chinesen, die in
allen größeren Städten,
sonst in kleineren und
der Grenzstadt Singa-
por, verweilen, besonders
Handwerker und Kleinhan-
del.



Indonesierinnen auf Java.

Im Märchenland Java

bei treiben, trotz aller Abstrengung der Steig-
rung nicht selten die einladenden, anlockenden
auszusehen, aber wenn sie den Augen er-
scheinen, in ihre Heimat zurückzukehren pflegen.

Die zwar heute mit einem normalen Aus-
sehen, doch ganz verschiedene Sprachen reden: die
Sunda in der Gegend, die eigentlichen Javaner
im mittleren und südlichen Java. Eine wie
diese sind ein sanftes, leutsames Volk, nicht
ohne Talent, aber stiller und innerlicher
Genuss erfindend, sie sind leistungsfähig und
haben den sinnlichen Genuss, wie sie leicht
freuen, anhaltenden Arbeit abgibt. Ihre
Häufigkeit ist nicht unvorstell-
bar: sie sind im ganzen nicht groß, unter-
seht, mit runden Gesicht, langer schmaler Nase,
großen Mund und kleinen Augen, die Haut-
farbe ist gelblich-bräunlich, das Haar blass,
hoch gewellt. Die Javaner, die sich bei
Europäern am meisten angefallen und
dieses von ihnen angenommen haben, über-



Geistliche auf Java.

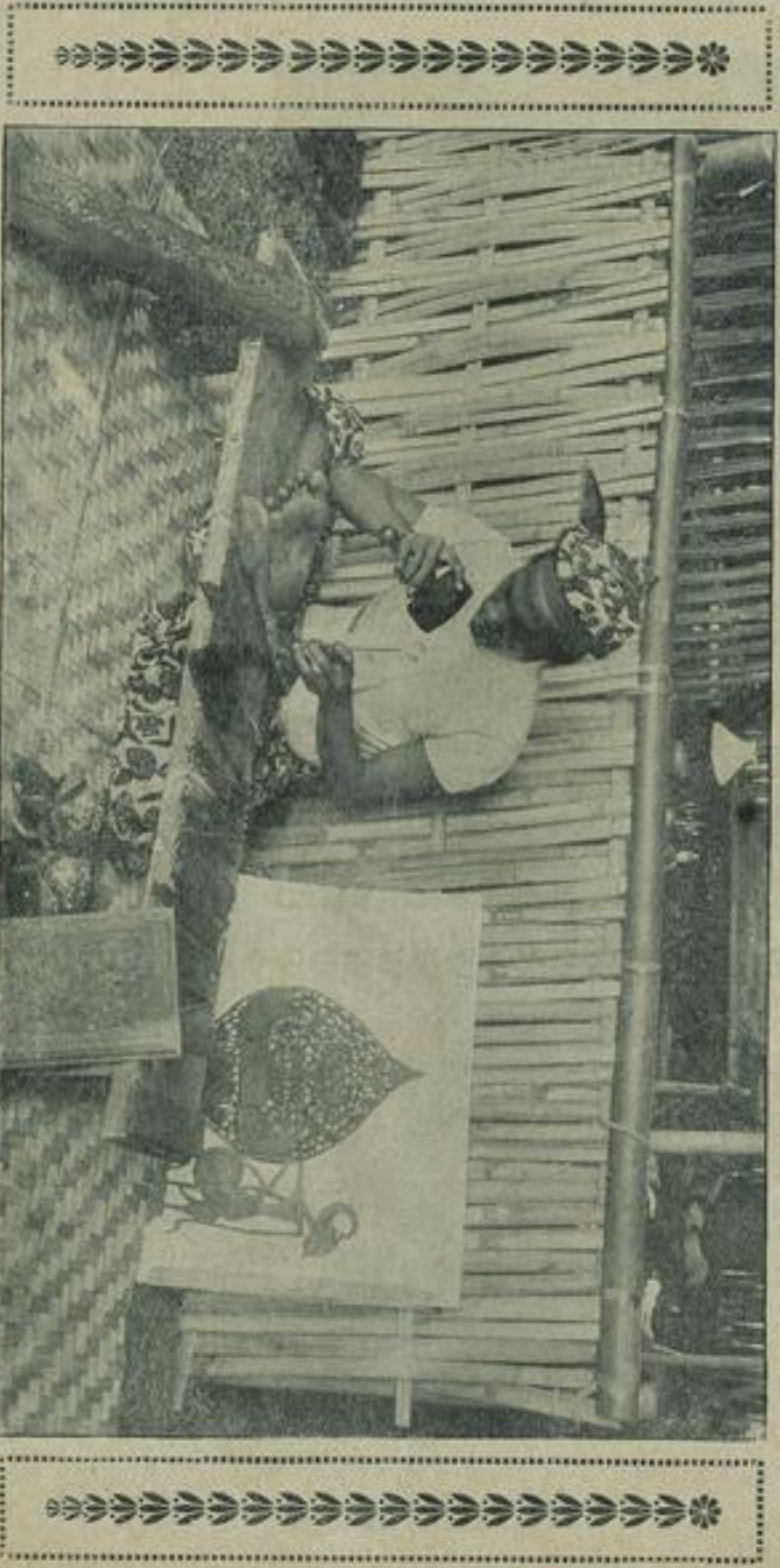


Wirtinnen für den javanischen Hauptmarkt.

treffen gewöhnlich die unteren Stände in
der Hauptstadt und in den Provinzen. Sie
leben in niedrigen Hütten aus Bambus, die
auf hölzernen Pfosten etwa 1 Meter über den
Erdboden erheben, mit gelbem Leinwand ge-
malt und zu kleinen Türen verbunden sind, die

sehr gewandt sind: die Frauen haben eine
ganz ähnliche Tracht, bogen harte Gesichts-
züge, kurze Haare oder bloß einen Schopf
vor dem Hinterkopf mit einem weißen Band.
manchmal auch kurzen schwarzen Haaren.
Dieses Haar bedecken kleine Turbane,

bestehen aus einem ganz eigentümlichen,
auch vielfach anderer Art, das sie ganz
eigenartig tragen, das heißt, sie tragen es
bestimmten, wenn er sagt: „Nicht mehr ist
nicht schon gelassen, weil sie nicht mit



Javanischer Hauptmarkt.

schon haben haben bessere Häuser, auch mit
Stein und den europäischen nachgebaut.
Die Kleidung ist bei den Javanern oft
einfach, bei den Siamern oft sehr
einfach, die Siamer tragen den Sarong,
der einem Band ohne Gürtel gleich ist und über
die Schulter gelegt, häufiger aber um den

über Kopf, einen besonders prächtigen
Kopfschmuck trägt die Javanerin als Frau,
wie unter vornehmer Bildung, erkennen
sich. Bei der Hochzeitsfeier treten auch die
Schwestern in Aktion, die unter mehr
Reiches sich zeigt. Zu einer richtigen
Schichtspiele gehören nicht weniger als ein

Gericht verbunden. Unsere scheinbar glück-
lich und die der vornehmsten Schicht
sind aus einer javanischen Handwerker bei
ihren Arbeit. Die meisten reichsten ge-
schäftlichen der Javaner ist übrigens der
Handel, und zwar ist es vorwiegend der
der auf der Insel angebaut wird.

v. Mehen: In meinen Unterhaltungen mit Herrn Eccius habe ich nie zum Ausdruck gebracht, daß das, was geschieht, unmoralisch sei, daß aber, wenn es herauskommt, die ganze Firma Krupp in die Luft fliegen würde, es also sehr gefährlich sei. Ich habe Herrn Eccius wiederholt auf diese Gefährlichkeit hingewiesen. Angekl.: Eccius: Ich bestreite das durchaus. Herr v. Mehen hatte den Wunsch, in der Kruppischen Hierarchie in eine gehobene Stellung zu kommen, und daraus entsprang seine Unzufriedenheit. — Oberstaatsanwalt (zum Zeugen): Sie müssen mit der Möglichkeit der Vereidigung rechnen. Können Sie die Vereidigung mit dem Vulverfab aufrecht erhalten? — Zeuge: Ich möchte mich auf den Ausdruck nicht festlegen. Ich weiß, daß das Wort Vulverfab gefallen ist, es ist aber möglich, daß es bei einer Unterhaltung mit Dreger gefallen ist. Aber ich bleibe dabei, daß ich Herrn Eccius mehrmals auf das Gefährliche dieses Systems hingewiesen habe.

Mehen verweigert die Aussage.

In der Nachmittags-Sitzung wird ein französisch geschriebener Brief Brandts vorgelesen, in dem es heißt, daß er (Brandt) einen neuen Erfolg zu verzeichnen habe; es sei ihm gelungen, einen Mann zu engagieren und ihm eine Stellung bei der Firma zu verschaffen, der für „uns“ sehr wertvoll sein könne. Auf die Frage des Vorsitzenden erklärte der Angeklagte Brandt, daß es sich um den früheren Zeugleutnant Döge handle, und daß er von v. Mehen um seinen Rat vor der Einstellung befragt worden sei. Vorl.: Herr v. Mehen, wollen Sie sich über die Sache äußern. Zeuge (nach längerem Zögern): Ich möchte über diesen Punkt meine Aussage verweigern. — Die Verteidiger des Angeklagten weisen darauf hin, daß der Zeuge v. Mehen der Teilnahme an dem dem Angeklagten Brandt zur Last gelegten Straftaten schuldig sei, und er deshalb in diesem Punkt zur Zeugnisverweigerung berechtigt sei. Nach längerem Auseinandersetzen zwischen Verteidigung und Vorwurf wird zunächst dem Zeugen gestattet, die Beantwortung dieser Frage abzulehnen. — Sehr weit-schweifig wird dann weiter die Frage erörtert, wie v. Mehen beinahe Vertreter der Firma Krupp in Italien geworden wäre. Der Zeuge v. Mehen beantwortet auch in diesem Fall die an ihn gerichteten Fragen nur zögernd und ausweichend. Schließlich erklärt der Angeklagte Eccius, daß er der Verhandlung nicht mehr folgen könne. Die Verhandlung wird daraufhin auf den folgenden Tag ausgesetzt.

(Siebenter Tag.)

8. Berlin, 31. Oktober.

Das Gericht fährt heute zunächst mit der Vernehmung des Zeugen v. Mehen fort. Man kann nicht behaupten, daß die bisherige Vernehmung dieses Zeugen besonders interessantes Material zutage gefördert hat. Im Gegenteil, eine Menge Kleinfremde, der nicht sonderlich ins Gewicht fällt. Die anderen Zeugen sind wieder entlassen worden, zum Teil bis Montag, darunter auch der Reichs-tagabgeordnete Dr. Liebknecht.

Beweisanträge der Verteidigung.

Vorurteil der Zeugenerkennung fortzuführen wird. Reist der Verteidiger des Direktor Eccius zwei Beweis-anträge. Der erste Antrag geht dahin, den General a. D. Völklingen-Wiesbaden telegraphisch als Zeugen zu laden. Der Zeuge v. Mehen habe gestern behauptet, daß Direktor Dreger von der Firma Krupp bei dem damals noch aktiven General Völklingen vorgeprochen habe, um bei ihm die Einstellung des Zeugleutnants Döge, damals noch Feuerwerker, in die Artillerieprüfungskommission zu erwirken. Dreger sei später noch einmal gebeten worden, diese Intervention bei dem General Völklingen zu wiederholen, habe aber mit dem Bemerkten abgelehnt, der General sei sehr schlau, und wenn er, Dreger, noch einmal zu ihm komme, dann werde er merken, wieviel ihm an der Sache liege. Justizrat v. Gordon will nun den General als Zeugen im Gerichtsfall haben, damit er bekunden könne, ob diese Behauptung des Zeugen v. Mehen richtig sei. Der Verteidiger hält dieses Moment für außerordentlich wichtig, denn man habe jetzt zum erstenmal die Möglichkeit festgestellt, ob Herr v. Mehen tatsächlich die launere Wahrheit sage. Der zweite Beweis-antrag des Verteidigers geht dahin, den in Frage kommenden Deponenten des Kriegsministeriums oder der Artillerieprüfungskommission als Zeugen zu laden, damit er aussagen könne, ob nicht die Übernahme des Zeugleutnants Döge zur Artillerieprüfungskommission aus sachlichen Motiven, auf Grund militärischer Berichte und auf Grund der Akten erfolgt sei. Das Gericht gibt dem Antrage statt.

August Thissen als Zeuge.

Es gelangt dann wieder eine ganze Reihe von Briefen zur Verlesung, die der Zeuge v. Mehen an die Firma Krupp in Essen gerichtet hat. In jedem der zur Verlesung gelangenden Briefe knüpft sich ein langes Frage- und Antwortspiel zwischen dem Vorsitzenden und dem Zeugen v. Mehen, in dem das ganze Verhalten v. Mehens während seiner Differenzen mit der Firma Krupp ausführlich zur Sprache gebracht wird. — Justizrat v. Gordon: Herr Zeuge, ist es richtig, daß Sie dem Großindustriellen August Thissen gegenüber die Firma Krupp außerordentlich heruntergeleitet und verleumdelt haben, und zwar in einer Weise, daß Herr Thissen sagte: „Lassen Sie mich damit in Ruhe, ich will davon nichts wissen.“ Sie sollen geäußert haben: In Berlin würden Verbrechen begangen. — Zeuge v. Mehen: Ich kann mich an derartige Äußerungen nicht mehr erinnern, glaube aber sicher, daß ich so etwas nicht gesagt habe. — Vert. Justizrat v. Gordon: Ich beantrage dann, Herrn August Thissen als Zeuge zu diesem Punkte zu laden.

Stellenhandel.

Die Vernehmung des Zeugen v. Mehen dreht sich dann um den Versuch, den dieser gemacht hat, die ihm angebotene Stellung eines Kruppischen Vertreters in Italien an einen Herrn v. Wingen zu verhandeln. Zeuge v. Mehen erklärt hierzu auf verschiedene Vorhaltungen u. a.: Auf die ersten Anregungen seitens des Wingen zu einem derartigen Abkommen verlangte ich 75 000 Frank — es können auch 100 000 Frank gewesen sein — sofort auf den Tisch des Kaufes. Es war mir ganz klar, daß schon an dieser Forderung die ganze Sache scheitern mußte, denn v. Wingen war gar nicht in der Lage, eine solche Summe zu zahlen. Dann haben wir uns geeinigt, und ich bin von der ursprünglichen Summe auf 40 000 Mark hinuntergegangen. — R. A. Dr. Böwenstein: Sie haben die Summe von 100 000 Mark zuerst wohl nur zu dem Zweck gemacht, um Zeit zu gewinnen, in Essen noch den letzten Versuch zu machen? Vorl.: Haben Sie nun der Firma geraten, die Vertretung Herrn v. Wingen zu übertragen? — Zeuge: Nein, in keiner Weise. Ich bestreite auf das allerentchiedenste, daß ich etwa auf Grund des Abkommens für Herrn v. Wingen ein Wort eingelegt habe.

Die Portiers im Reichsmarineamt.

Auf die gestrige Erklärung des Zeugen v. Mehen hin, daß auch Beamte des Reichsmarineamts Trinkgelder von Krupp bekommen hätten, kommt es zu einem interessanten Zwischenfall. Daraufhin wurden im Reichsmarineamt sofort eingehende Untersuchungen angestellt. Oberstaats-anwalt: Ich bin beauftragt und ermächtigt, hier mitzuteilen, daß die Untersuchung im Reichsmarineamt folgendes Ergebnis gezeitigt hat: Es ist richtig, daß eine Liste aufgestellt und der Kruppischen Vertretung überhandt worden ist. Diese Liste umfaßt die Namen der Boten und Diener des Reichsmarineamts, nicht aber diejenigen der Sekretäre und Schreiber. Ich richte nunmehr die Frage an den Angeklagten Brandt und den Zeugen v. Mehen, ob von irgendeiner Seite eine entgegengesetzte Behauptung aufgestellt worden ist? — Beide verneinen diese Frage. — Oberstaatsanwalt: Die weiteren Ermittlungen haben ergeben: Im Jahre 1908 wurde im Reichsmarineamt ein neuer Botenmeister angestellt. An diesen wurde das Aufnehmen gerichtet, eine Liste der Boten und Diener aufzustellen, damit sie an den Kruppischen Weihnachtsgratifikationen beteiligt würden. Der Botenmeister hat dieses Aufnehmen abgelehnt. Trotzdem ist aber unter der Hand eine solche Liste, die 58 Namen enthält, aufgestellt worden. Da nunmehr von keiner Seite die Behauptung aufgestellt ist, daß Schreiber oder Sekretäre an diesen Gratifikationen teilgenommen haben, so kann ich auf eine weitere Beweishebung verzichten. Bei der Staatsverwaltung wird eine gleiche Untersuchung angestellt werden.

Wer gab Liebknecht das Material?

Lange wird dann darüber hin und her verhandelt, wer dem Reichstagsabgeordneten Dr. Liebknecht das Material zu seiner bekannten Reichstagsrede gegeben hat, durch die die ganze Angelegenheit ins Rollen gekommen ist. Klarheit wird dabei nicht geschaffen. Man hat den Zeugen v. Mehen in Verdacht, und auch August Thissen wird genannt. Man vermutet, einer von beiden habe auf einem Umweg dem Reichstagsabgeordneten Liebknecht das Material zugänglich gemacht. Es bleibt jedoch bei der Vermutung; etwas Positives konnte nicht ermittelt werden. Daraufhin erfolgt Verlegung auf morgen.

Durch die Lupe.

Etwas von Weihnachtsarbeiten in Berlin.

Während stets bisher die Wochen — ziemlich langsam hingeflogen, — merkt man jetzt bereits, es läßt — bald sich an das Weihnachtsfest. — In acht Wochen ist es da; — wer für Vater und Mama — etwas will zusammen-sammeln, — muß sich jetzt allmählich tun. — denn bis alles fertig ist — haben wir auch heiligen Christ — Schwierig ist's, von all den Dingen, — die uns halbwegs so gelingen, — grade jenes auszuwählen, — womit wir uns selber quälen — und zugleich daneben auch — den Empfänger wie's Gebrauch. — Rissen „Nur ein Bier-terstündchen“, — Schnurbandbinden für das Mündchen, — Uhrpantoffel, Zeitungsfächer, — Wäse, Schrank- und Rädchenhänder, — Labastischen, Blumenhalter, — Wägen für's verlässliche Alter, — Bettvorleger-Ingelime, — Spitzen, manchmal recht intime, — alles taucht im Zeilen-lauf — jetzt aus der Verlenkung auf. — In dem Keller, in der Kammer, — überall, es ist ein Jammer, — wo sich nur ein Mensch bewegt, — wird geklopft und langgefagt. — Ob im guten, ob im bösen — man versucht den Damm zu lösen, — der das ganze Haus umfängt, — unglück ist die Mühe verfehlt. — Halbverloren, gleich armen Sündern, — flüchtet jedes von den Kindern, — wenn man nur ins Zimmer tritt, — und die Hausfrau flüchtet mit. — Dafür tritt man in der Regel — hier auf Leim und dort auf Nadel, — bis man sich zugutelegt — endlich matt aufs Sofa legt; — doch auch hier ist kein Verbleiben, — wipge Häfelndeln treiben — sich ins Fleisch, daß es flücht, — wo? davon erzählt man nicht. — Dies und ähnlich nette Freuden — können die das Fest verleiden — zehnfach, eh' der Tag sich naht, — wo man endlich den Salat — stolz vor seinen Vaterbildern — aufbaut, um Dich zu entzücken, — und du höchst dann fassungslos: — „Danke, ja, es ist famos!“

Aus Stadt und Land.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

— Den Reigen der Kirchweihfeste in unserer Gegend eröffnete am Sonntag die Parodie Grumbach. Kommen Sonntag und Montag finden die Kirchweihfeste der Parodien Verzeiwälde, Plantenstein und Tanneberg statt, die ihren Abschluß mit einem Montagabend in den Ortsgasthöfen stattfindenden Konzert finden.

— Grumbach, 31. Oktober. Am Donnerstagabend brannten in der Nähe der Wägen Ziegelei 10 bis 12 Häuser Strohfeuer. Durch den ziemlich hellen Schein irreführt, hatte sich zahlreiches Publikum zu Fuß und zu Rad eingefunden, das aber etwas enttäuscht vor den brennenden Häusern stand.

— Grumbach, 31. Oktober. Bei den in der vergangenen Woche stattgefundenen Treibjagden wurden geschossen bei Herrn Gutsbesitzer Umlauf 122 Hasen, 3 Hühner und bei den Herren Fiedler und Plüger 81 Hasen und 2 Hühner.

— Grumbach, 30. Oktober. Am Montag wurde von dem Automobil des Herrn Geh. Deponomirat Andrä-Braunsdorf in der Nähe der Braunsdorfer Windmühle eine Kuh überfahren und am Beine derart verletzt, daß selbige abgetötet werden mußte. Die Kuh war beim Überfahren der Straße direkt in das Auto hineingelaufen.

— Nohorn, 30. Oktober. Der hiesige mit 95 000 Mark belastete Gasthof kommt am Montag abermals zur Zwangs-versteigerung.

— Gruben, 30. Oktober. Der Revierjäger Beyold auf Scharfberg hatte dieser Tage das Glück, einen feinen Dachs im Gien zu fangen, welcher das wohl wertvolle Gewicht von 35 Pfund hatte. Das Tier hatte 8 1/2 Pfund Schmeer.

— Seußlich, 30. Oktober. Ein bedauerlicher Unglücks-fall ereignete sich am Montagabend kurz vor Feierabend im Steinbrüche des Herrn Otto Leuscher in Seußlich. Während der 71 Jahre alte Arbeiter und Altersrentner Karl Krause aus Werschwitz mit Aufräumen von Steinen am Bödenbrucherfelsen beschäftigt war, glitt ein Felsblock aus unbedeutender Höhe herab und fiel dem Krause auf

Unterleib und Beine. Krause war mit dem Kopfe auf einen in der Nähe liegenden Stein gefallen und blieb bewegungslos liegen. Eine Stunde später, nachdem er aus seiner Lage befreit war, gab er seinen Geist auf. Krause ist Junggeheile und Hausbesitzer in Werschwitz.

— Reukirchen, 30. Oktober. Fernere Mitteilungen über die stattgefundenen Einquartierungen in der hiesigen Gemeinde. Trotzdem, daß zum großen Teil die Kriegs-wirren aus den Jahren 1813/14 vorüber waren, fanden immer noch Einquartierungen der verschiedenen Truppen-teile statt, wie dies folgende handschriftlichen Aufzeichnungen bezeugen: Einquartierung am 1. September des Jahres 1822 eines nach Dresden gehenden Kommandos von der Infanterie-Brigade von Rostig und den Regimentern Prinzen Maximilian und Friedrich August, nämlich 5 Offiziere, 43 Gemeinen und 3 Pferde. Ferner Nachtraktierung von 57 Gemeinen, 4 Offizieren des 2. Schützen-Bataillons am 9. Dezember 1823 in Summa 6 Offiziere, 115 Mann, 3 Pferde, worunter 2 Feldwebel und 1 Chirurg sich be-fanden. Weitere Einquartierungen vom 28. September bis 12. Oktober des Herrn Ingenieur-Lieutnants Karl Abba-neß 3 Mann, 1 Leutnant nebst Frau, 2 Kinder und 1 Köchin 15 Tage. Einquartierungen des Cantonaments vom 15. August bis mit 27. September 1827 als des Regiments-Stabes und der 10. und 11. Kompagnie vom Regiment Prinz Friedrich August unter dem Kommando des Obrist v. Luebenau. Bereits am 14. August sind die Quartiermacher hier eingetroffen und einquartiert. Ebenso wurde ein Arrestant von Dresden kommend anher über-führt und bewacht. Die Gesamteinquartierung bis Ende des Jahres 1828 bezug. Anfang 1829 in Summa 13015 Mann incl. der Offiziere. Gewiss eine ganz ansehnliche Zahl.

— Freiberg, 30. Oktober. Eine folgenschwere Ex-plosion ereignete sich am Dienstag morgen in einem Grund-stück in der Silberhofstraße. Die Schuld an dem Unglücks-fall ist dem 20-jährigen Sohn der Hausbesitzerin Frau verw. Thomas zuzuschreiben. Dieser war in später Nacht-stunde nach Hause gekommen und hatte in der Nähe der elterlichen Wohnung durch Einatmen von Gas Selbstmord verübt. Die Mutter, die das Kommen ihres Sohnes gehört hatte, betrat nach einiger Zeit mit einer brennenden Lampe den Vorraum. In demselben Augenblicke erfolgte die Explosion. Türen und Fenster in der Nähe und dem Vorraum wurden zertrümmert; die in den Räumen befind-lichen Gegenstände gerieten in Brand, der jedoch von den Hausbewohnern bald gelöscht werden konnte. Die Frau erlitt sehr schwere Brandwunden. In der darüberliegen-den Etage des Hauses wurden die Glasfüllungen der Vorraum-türen zertrümmert und größere Möbelschäden umgeworfen.

— Moldau, 30. Oktober. Die hiesige Einfuhrstelle ist wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenpest in Moldau für die Einfuhr von Ruz- und Zuchtvieh aus Oesterreich geschlossen worden.

— Merzdorf bei Frankenberg, 30. Oktober. Hier wurde der Ziegeleiarbeiter Pöfel von einer einfallenden Lehmwand verschüttet und so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

— Planen i. F., 30. Oktober. Die Stadtverordneten erklärten sich mit der Errichtung einer Müllverbrennungs-anstalt einverstanden und bewilligten dafür 531 000 Mark. Ferner bewilligten die Stadtverordneten zur Errichtung eines städtischen Hauses auf der Deutschen Werkbund-Aus-stellung Köln 1914 einen Beitrag von 5000 Mark unter der Voraussetzung, daß auch die anderen beteiligten Städte und die Staatsregierung die auf sie entfallenden Beiträge gewähren.

— Zwickau, 30. Oktober. Auf einem Steinkohlen-schacht ist der Schachtmeister Otto Baumann aus Oberhohndorf auf unangesehelter Weise vom Fördergerüst ertrast und erdrückt worden. Baumann war sofort tot. Der Verunglückte war 45 Jahre alt und verheiratet und be-saß noch ein Kind unter 15 Jahren.

— Leipzig, 30. Oktober. In einem Leipziger Hotel nahmen am Sonntag nachmittag ein 29-jähriger Bader aus Leipzig-Blagwitz und eine 18 Jahre alte Arbeiterin aus Leipzig-Kleinborsdorf, die ein Liebesverhältnis mitein-ander unterhielten, Gift zu sich. Sie wurden alsbald nach dem Krankenhaus St. Georg gebracht, wo der Bader am Sonntagabend und das Mädchen am Montag nachmittag an den Folgen der Vergiftung gestorben sind. Der Grund zu der traurigen Tat soll in der Ausichtslosigkeit des Ver-hältnisses zu suchen sein. Der Mann war verheiratet.

— Burzen, 30. Oktober. Im Dorfe Blagwitz bei Büchau wurde der 11-jährige Sohn des Gutsbesitzers Seifert durch einen Hufschlag von einem Fohlen am Kopfe schwer verletzt. Der Knabe mußte nach dem Stadtfranken-haus gebracht werden. Hier ist er verstorben.

Vermischtes.

Einen überraschenden Fortschritt im Fernspre-chen bedeutet eine neue Erfindung, die es gestattet, eine deutliche Verständigung bis auf 2000 Kilometer, etwa die Entfernung von Paris bis Petersburg, zu erreichen. Es handelt sich um ein neuartiges Relais, das, in den Ver-mittelungsämtern aufgestellt und in die Fernsprechanlagen eingeschaltet, den Sprechstrom um etwa das Zwanzigfache verstärkt. Mit der Vorrichtung, die als Gasentladungsrelais bezeichnet wird, können ganz schwache Stromstöße um das Vielfache verstärkt werden, das heißt bei Einschaltung des Relais wird die Verständigung auf vorhandenen Leitungen weit deutlicher als bisher, neue Leitungen können vom geringerem Querschnitt und deshalb billiger hergestellt und vor allem Entfernungen durch die Sprache überbrückt werden, an die bis jetzt nicht gedacht werden konnte. Die Verständigung auf 2000 Kilometer zum Beispiel ist mit dem Relais ebenso deutlich wie bisher auf 1000 Kilometer ohne Relais. Die ersten Mitteilungen über die neue Einrichtung machte Ingenieur Reiß, der mit dem im Frühjahr verstorbenen Erfinder, dem Physiker Robert von Lieben, die zur Gebrauchsfähigkeit entwickelt hat, in einem Vortrag im Berliner Elektrotechnischen Verein. Die elektrische Großindustrie und die Reichspostbehörde nehmen ein derartiges Interesse an der Sache, daß die Einführung in kurzem zu erwarten ist.

Aus der Geschäftswelt.

Das Gute von gestern wird heute durch das Bessere überholt. Das eben ist das Merkmal aller Kultur, daß

Die unaufhaltsam fortschreitende, im ewigen Wandel befindliche Neues erdenkt und schafft. Auf allen Gebieten macht sich dieser Fortschritt gewaltig bemerkbar, und namentlich im hochentwickelten und industriereichen Deutschland sieht man tagtäglich vor neuen eindrucksvollen Leistungen. Auch die Zigarettenindustrie schließt sich von dieser Vorwärtsbewegung nicht aus. Die Georg A. Jasmagi Aktien-Gesellschaft, Dresden, die größte deutsche Zigarettenfabrik, hat neuerdings unter dem Namen „Bud“ eine 3-Pfennig-Zigarette auf den Markt gebracht, die in ihrer Reinheit und vorzüglichen Qualität einen Vorreiter in der Zigarettenindustrie bildet. Schon ihre ansprechende Färbung, flaches Dohlmundstück (auch Gold), zeigt von einer gewissen Geschmacksfeinheit und Eleganz, die dem Raucher Freude macht.

Die bei unseren Hausfrauen bestens bekannte Firma Bernhard Söhner, Chemnitz, Spezialgeschäft für Waschmaschinen und Badapparate, bringt in Dohlmundmaschinen eine praktische Neuerung unter dem Namen „Rotationsmaschine“ auf den Markt. Der beliebte Schwungradantrieb ist ein Spielend leicht zu nennen und durch den Antriebskonstruktions-Büchsebeweger wird eine vierfache Bewegung erzielt. Die Maschine arbeitet nach jeder Richtung und zwar auf und ab, rechts und links, somit ist eine enorme Seifenchaumbildung gewährleistet und für vollkommene Reinigung selbst der schmutzigsten Wäsche wird garantiert. Die Ausführung der Maschine ist eine tadellose und laubere. Zur Fabrikation der Maschine wird nur beste, langjährig getrocknete deutsche Fichte verwendet. Ausführliche Beschreibung verleiht gratis Bernhard Söhner, Chemnitz in Sachsen 62 oder deren Vertreter Klempnermeister Sohr, Wilsdruff.

Kunst und Wissenschaft.

Wochenplan der Dresdener Theater.

Residenztheater: Sonntag (2. November), Montag (3. November), Dienstag, Mittwoch und Donnerstag (9. Nov.). Buppchen, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Montag (10. November) Ball bei Hof. Anfang abends 8 Uhr, außer Montag (3. November), Freitag und Montag (10. Nov.) 7 1/2 Uhr. Außerdem Sonntag (2. November) Filmzauber, Sonntag (10. Nov.) Hoheit tanzt Walzer. Anfang nachmittags 4 1/2 Uhr.

Marktbericht.

Donnerstag, den 30. Oktober 1913.

Am heutigen Markttage wurden 92 Stück Ferkel ein-gebracht. Der Preis stellte sich je nach Größe und Qualität auf 14—19 Mark.

Ferkelmarkt Mohorn.

Donnerstag, den 30. Oktober 1913.

Auftrieb: 41 Stück, Preis: 16—19 Mark.

Dresdner Schlachtviehpreise.

Dresden, 30. Oktober. Auftrieb: 7 Ochsen, 16 Bullen, 11 Kalben und Stiere, 1133 Kälber, 821 Schafe, 1—Freier, 2035 Schweine, zusammen 3284 Stück. Preise für 50 Kilogramm Lebend- resp. Schlachtgewicht in Mark Ochsen, Bullen, Kalben und Stiere Marktagspreise. Freier- resp. —. Kälber: Doppellender 90—95 resp. 120—125 beste Mast- und Saugfäher 64—66 resp. 105—107, mittlere Mast- und gute Saugfäher 60—62 resp. 100—102 und geringe Kälber 52—58 resp. 92—98. Schweine: Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr 58—59 resp. 77—78, Fett-schweine 59—60 resp. 78—79, fleischige 56—57 resp. 75—76, gering entwickelte 54—55 resp. 73—74 und Sau-er und Eber 51—55 resp. 69—73. Geschäftsgang: In Kälbern langsam, in Schweinen schlecht. Niederländer: 6 Ochsen, 13 Bullen und 10 Kälber sowie 48 Schafe und 2033 Schweine.

„Lotto 164. S. S. Landes-Lotterie.“

Die Gewinnzahlen, welche am 29. Oktober 1913, aus der Ziehung am 29. Oktober 1913.

15000 Nr. 107700. Martin Schumann, Leipzig.
10000 Nr. 70727. Carl Engel, Leipzig.
5000 Nr. 40604. W. Roth, Dresden.

0109 721 (5000) 730 598 85 230 643 284 2 (5000) 314 575
132 251 345 739 76 683 890 1455 304 233 28 103 403 712
235 651 86 838 275 949 611 90 547 980 (1000) 641 673 962
(2000) 258 571 2832 64 216 765 259 182 265 908 104 3000
253 (1000) 3527 693 632 90 465 815 108 110 459 479 844 394
(2000) 62 522 608 958 446 211 4769 826 717 606 880 114 709
253 234 293 683 (2000) 629 650 261 757 149 311 90 537 912
253 563 275 737 106 35 888 127 223 665 282 381 465
253 609 794 807 721 983 723 755 906 800 948 601 300 128
(2000) 684. 6497 112 635 (1000) 883 706 330 484 652 597 267
253 113 101 073 96 7394 252 427 12 91 295 703 193 650 (2000)
A 847 797 605 171 881 426 402 250 387 214 422 817 80118 8
253 531 (1000) 998 335 971 741 68 101 844 970 730 360 473
(2000) 294 134 461 113 535. 0008 (2000) 470 706 75 604 470
577 127 98 40 340 293 661 592 149 587

Im Zeitalter des Verkehrs

Fühlen sich unzählige Menschen matt und elend, sie haben ein bleiches, blutleeres Aussehen, sie fühlen sich erregt, leiden an allen möglichen Unbehaglichkeiten und wissen nicht, woher dieses kommt. Der behandelnde Arzt stellt in den meisten Fällen keine Diagnose sofort auf schlechte Blutfestigkeit des Blutes und folgt vor allen Dingen dafür, daß das Blut wieder in normalen Zustand kommt, daß demselben die ihm unbedingt notwendigen roten Blutkörperchen zugeführt werden, wodurch nicht allein das Allgemeinbefinden ein gutes wird, sondern auch die Nerven gekräftigt und gestärkt werden.

Hierfür ist das zuverlässigste Präparat das Leciferrin, eine Verbindung von Oxydextrin mit Eisen, bei welchem schon nach Gebrauch von wenigen Tagen sich ein vorzüglicher Einfluss auf den ganzen Organismus bemerkbar macht. Leciferrin kräftigt außerordentlich schnell den Körper, regt den Geist durch seinen wohlthuenden Einfluss an, hebt den Appetit und dürfte in keinem Haushalte fehlen. Preis der Flasche M. 3.—. Man achte beim Einkauf genau auf das Wort „Leciferrin.“ In Apotheken, ganz oder von Marien-Apothek Dresden, Altmärkt 10. 40

10510 572 766 330 796 815 405 25 671 585 474 710 783
240 (3000) 573 11791 885 772 705 575 4 229 (3000) 670 735
45 979 41 667 775 554 740 105 363 847 927 871 019000 57
782 344 661 524 688 (2000) 222 304 784 851 291 555 7 317 184
637 518 818 695 13316 11 57 959 946 813 633 421 259
645 (3000) 927 29 288 694 860 923 158 995 14521 (1000) 748
301 659 15583 556 980 847 346 118 403 460 (5000) 638 910
524 331 971 839 907 14566 740 76 391 673 344 (3000) 475 28
543 442 808 233 17212 (1000) 394 583 553 547 306 (1000) 957
330 39 (5000) 654 538 502 460 158 14072 (5000) 27 844 (5000)
164 880 881 724 763 471 636 394 623 374 980 923 14030 231
682 288 524 449 459 492 908 364 261 (1000) 675 49 214

24084 415 140 836 101 35 440 761 836 (2000) 992 783 157
642 911 650 21027 557 847 710 470 920 756 (2000) 398 914
788 307 216 178 267 288 (3000) 22640 920 311 993 972 957
480 492 375 977 16 111 50 39 49 23687 422 763 300 (2000)
351 793 274 848 641 (3000) 303 401 828 (3000) 912 676 24077
365 971 832 239 655 459 587 (5000) 779 393 404 963 561 915
(5000) 190 614 654 (1000) 689 184 359 93 892 242 25025
381 778 615 (5000) 648 (5000) 808 200 130 257 (5000) 428 529 614
141 (5000) 193 702 88 (1000) 424 306 241 26632 440 166 891
892 311 667 881 236 999 339 930 712 751 417 267 442 787 282
27000 415 806 776 329 311 99 477 162 884 249 127 234 579
612 484 406 762 699 578 669 131 995 24537 619 980 411
290 694 584 904 460 242 477 125 23 20 (1000) 815 638 437 126
240 (2000) 214 24457 41 987 (1000) 353 176 543 615 591 996
295 804 811 628 785 947 802 556 976 853 891 934 553 250 339
24186 371 548 (5000) 335 928 996 710 669 134 (3000) 112
333 359 236 844 964 708 615 774 (2000) 305 31666 798 68
490 (5000) 597 887 298 755 730 (3000) 350 253 (3000) 697
546 470 41 669 738 155 355 969 32803 582 272 301 921 38
550 733 419 994 580 821 23359 121 823 792 728 518 866 (1000)
163 393 303 360 365 88 426 698 649 453 34005 381 344 123
(3000) 791 841 397 582 605 836 322 147 535 977 323 441 950
448 39 35516 428 476 846 617 815 552 945 573 17 872 246
427 973 611 805 56717 223 666 164 (5000) 143 612 662 637 99
39 238 139 258 547 37728 87 672 332 168 369 495 409 122
544 44 933 747 508 322 (5000) 35065 298 68 478 (5000) 245 451
9 243 314 319 574 344 575 (5000) 337 330 (1000) 33 366 603
30764 650 794 916 927 930 349 931 431 630 213 286 107
246 784

40583 129 458 820 563 45 449 700 636 956 805 588 972
(2000) 384 243 41492 197 988 646 253 896 806 975 298 641
407 712 200 103 32 851 42217 (1000) 87 39 733 783 447 292
722 710 286 741 658 270 14 329 541 62 (2000) 733 161 38
434 43741 412 588 721 324 739 (1000) 835 635 905 422 469
492 343 588 175 530 44031 5 722 (5000) 769 744 532 126 788
906 319 (1000) 109 323 515 275 720 509 232 807 (5000) 821 138
203 178 13 45105 889 756 684 975 (1000) 861 3 778 869 210
556 1 594 714 654 846 46987 798 904 281 847 502 636 206
244 (1000) 760 136 579 690 138 354 (3000) 142 305 24 (2000)
474 980 457 (5000) 215 47885 429 314 942 472 (1000) 990 996
972 939 9 (5000) 214 810 562 507 526 630 115 879 747 (1000)
107 386 953 603 101 47 48780 947 451 32 201 285 300 93
785 438 131 543 264 63 90 (1000) 583 878 49438 650
(5000) 773 769 484 184 609 868 197 514 (2000) 538 97 9

50704 548 676 (3000) 566 459 693 860 908 988 771 (5000)
609 55 580 527 875 787 72 87 75 501 882 425 913 447 (1000)
745 905 51682 742 765 626 509 549 810 38 169 53 322 547
207 431 490 121 591 944 346 226 402 52034 191 6 (1000) 28
394 938 520 402 220 884 236 126 933 100 16 894 105 846 218
287 (2000) 287 50 668 53897 972 674 212 423 582 251 496
987 92 790 544 630 435 26 112 607 253 535 925 42 600 54111
3 473 767 892 (5000) 39 20 142 371 472 965 449 130 374 908
186 55940 66 (1000) 771 174 31 755 714 708 713 504 885 178
943 556 185 731 149 390 748 56099 599 806 741 528 619 410
59 681 481 707 106 365 114 581 32 318 757 57076 367 676
16 407 17 464 978 263 535 154 694 215 812 202 329 978 914
834 243 565 501 54726 697 290 716 8 12 284 50 74 107 541
219 (2000) 137 860 174 921 491 983 725 635 554 95 879 (5000)
438 50027 692 829 819 886 658 168 502 399 849 712 (5000)
530 287 862 322 728 341 659 717 923

64346 541 (1000) 364 544 303 491 457 122 644 742 327
423 45 792 391 782 354 504 77 219 334 61281 802 477 232 130
845 203 318 580 463 400 439 709 811 62620 850 200 377 447
500 922 222 813 688 76 748 459 309 11 484 63239 290 669 62
696 778 468 534 262 (1000) 617 532 275 61 121 762 218 (2000)
55 773 994 830 137 708 730 170 684 408 766 109 727 64015
296 467 (5000) 294 441 688 335 728 (5000) 284 250 106 969 814
511 616 933 451 325 6 893 604 388 65463 880 60 371 520 168
594 69 106 202 666 631 325 631 (1000) 950 66736 323 182 241
(1000) 585 257 290 134 641 16 862 635 67294 840 964 591
(3000) 426 441 824 872 781 313 842 775 680 443 931 853 69766
360 853 735 314 692 282 729 606 617 (5000) 551 481 52 69356
875 770 (5000) 738 706 421 610 227 (1000) 696 197 297 259 66
769 712 432

70853 199 218 697 35 692 933 637 377 650 453 138 15
846 469 288 395 662 708 (1000) 764 71644 829 885 805 549
929 404 18 974 915 72792 432 829 572 700 199 381 243 443
705 774 (5000) 73765 445 833 82 658 (1000) 478 707 (1000) 379
691 484 (1000) 451 836 920 15 558 661 841 611 808 42 625 166
74393 477 (5000) 735 226 176 979 427 384 549 (1000) 922 948
(1000) 756 472 561 (2000) 595 650 437 630 664 75394 330 3
(5000) 110 62 881 825 573 952 727 650 466 675 76680 960
660 745 552 493 490 (1000) 290 737 (1000) 226 332 18 989
947 431 181 69 77333 71 376 915 268 745 304 (1000) 884 282
58 4 193 955 78932 532 (1000) 331 887 (1000) 592 515 860
354 19 770 (1000) 10 284 813 18 940 946 95 305 853 861 79073
238 824 (1000) 400 653 76 287 14 977 623 140 118 151 727 509
625 686 711 206 628 (5000) 481

84074 228 499 175 895 306 777 463 266 921 869 961 271
378 70 (1000) 983 558 (5000) 229 842 500 939 101 561 11821
94 525 737 561 675 806 (5000) 249 648 402 256 84904 114
873 742 362 478 498 136 153 309 (1000) 747 782 400 599 725
860 83864 133 819 969 903 (5000) 96 274 811 588 698 565 416
503 717 547 132 501 427 (1000) 278 84605 82 786 57 13 412
916 997 616 804 406 855 121 179 163 424 975 297 656 210 411
531 686 55381 25 767 179 615 146 523 639 29 8 458 428 7
190 613 578 475 425 85533 16 153 877 875 130 2 917 864
349 985 820 605 977 708 914 807 61 484 550 155 87232 383
797 260 602 508 987 (2000) 439 445 710 715 271 625 50 638 373
84378 828 680 751 947 484 705 921 792 908 23 940 849 (1000)
661 634 812 89220 228 (1000) 463 (1000) 529 484 202 550 982
94908 723 663 619 189 254 5 657 256 774 786 818 937 10
168 313 722 180 01702 (1000) 953 (1000) 798 688 645 377 419
948 (5000) 968 595 944 876 579 235 92122 625 (2000) 168 841
2 851 856 314 599 292 79 815 95 603 784 739 221 590 265 290
978 898 404 948416 544 (3000) 563 515 807 (3000) 897 814
363 817 715 (5000) 367 492 119 847 54030 (1000) 975 (3000)
689 450 650 737 506 242 382 516 (2000) 257 60 152 880 303
58 385 513 82 95961 401 219 618 975 124 9 58 424 247
208 147 575 756 94349 520 470 904 167 148 132 129 867 38
369 (2000) 319 (2000) 241 53 714 704 995 964 6 7 637 79 318
920 97115 142 305 788 369 (1000) 133 910 322 144 780 368
329 424 285 941 164 386 824 94964 261 817 629 287 8 198
620 909 192 643 707 873 686 465 28 435 161 494 (1000)
94477 352 344 815 32 305 235 948 428 (5000) 148 494 812 946
120 412 957

100745 137 567 629 997 789 648 584 770 721 116 684 714
566 591 501 446 894 828 101769 909 8 905 750 714 201 765
37 81 993 221 436 461 929 398 719 (5000) 102589 230 834 337
242 (1000) 73 423 593 416 359 674 687 (1000) 761 451 109 536
81 822 113 126 861 475 (2000) 103937 231 487 357 129 2 0
90 160 158 544 617 89 (5000) 145 19 14 (2000) 723 673 347 126
908 (1000) 11 93 23 520 667 (3000) 645 940 383 253 140229
255 503 852 257 120 533 801 (3000) 185 619 352 634 105447
41 17 221 915 771 490 244 844 3 2 73 26 963 160 955 594 411
11 524 758 516 819 325 140 107943 214 54 667 65 1 602 866
929 656 790 (1000) 718 453 849 788 960 237 (5000) 231 769 125
146 700 131 511 104772 (2000) 691 760 (1000) 833 596 317
25 122 (3000) 935 278 501 564 385 12 242 698 830 328 610
109828 (1000) 258 200 847 80 508 56 399 386 615 711 921 91
112 5 796 617 879 584 522 652 404

Ziehung am 30. Oktober 1913.

30000 Nr. 79480. Gerhard Gerde, Dresden und H. R. Schmidt, Leipzig.
20000 Nr. 21381. Ernst Weigert, Dresden i. S.
5000 Nr. 38798. Emil Guntz, Dresden i. S.
5000 Nr. 77592. Bruno Willrich, Leipzig.
5000 Nr. 106713. Martin Vetter, Leipzig.

0038 526 596 281 519 131 72 817 980 165 946 499 717 77
798 1816 105 323 492 246 122 42 915 445 88 535 344 975 841
481 487 400 581 640 596 700 2811 463 473 313 295 8 909 171
651 346 602 691 585 267 359 9 887 386 921 712 498 3382 243
747 877 443 614 475 78 94 753 577 791 528 4125 438 (5000)
535 274 967 (3000) 887 374 645 (1000) 152 907 580 492 812 98
(5000) 833 703 897 124 742 (5000) 352 649 83 71 529 131
864 553 552 842 432 400 361 60551 321 970 254 145 861 144

312 566 763 785 475 182 4 331 756 719 (1000) 2 105 7391 77
487 767 632 142 341 898 562 835 528 445 102 963 8003 163
770 632 802 830 889 525 98 245 9328 382 410 684 737 202
423 847 398 107

10310 569 962 726 254 864 786 842 (3000) 229 900 9 18
616 140 421 395 286 662 558 494 11654 246 268 194 962 238
933 801 216 898 777 857 74 444 513 485 100 702 12180 338
301 29 589 671 159 96

Sturm der Preußen. Stettin hielt sich 8 Monate, Rastin, wo ein Viertel der kleinen Besatzung noch wehrfähig war, bis zum 30. März 1814, Glogau bis zur Nachricht von Napoleons Sturz. Magdeburg aber und Hamburg, Erfurt und Würzburg, Bielefeld und Mainz wurden überhaupt nicht genommen. Sie blieben bis zum Frieden. Aus einer unendlich blutigen Zeit war die Befreiung Deutschlands emporgedrungen. Preußen hatte sich zum erstenmal wahrhaft unvergängliche Verdienste um ganz Deutschland erworben; denn einzig und allein seinem an allen Orten bereiteten Todesmut war die Befreiung zu danken — die die Kabinette von Petersburg und Wien so gern hinausschieben hätten. Napoleons Schwächung — das wollten sie. Die Befreiung Deutschlands — was ging die sie an? Der großen Zeit des Aufschwungs, der lobenden Erinnerung folgte eine trübe, dumpfe Zeit. Und viele der besten deutschen Männer legten sich in diesen Jahren die Frage vor, ob denn nicht all das edle Blut des großen Krieges umsonst geflossen wäre. Wir nachgeborenen Geschlechter wissen, daß diese Frage zu verneinen ist. Freilich, nach 67 Jahre mühen verließen, ehe der blutigen Zeit des großen Freiheitskrieges die Erde entschied, das Reichs Einheit und Deutschlands Macht. Wir Deutschen, das unpolitische Volk der Welt, haben fast sieben Jahrzehnte gebraucht, um aus den im Freiheitskriege geschaffenen Voraussetzungen die Forderung ziehen zu lernen. Gleichviel: sie ist gezogen worden. Und die Erinnerung an jene Zeit der Erhebung, der moralischen und kriegerischen Größe, sie gehört heute noch zu den wertvollsten Schätzen des deutschen Geistes.

Johannes W. Harnisch.

Deer und Marine.

Ein weiterer Flugzeugpunkt. Am Sonntag wurde in Gera ein weiterer Flugzeugpunkt in Gegenwart des Fürsten Heinrich XXII. Reich, des Erbprinzen, des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein und des Präsidenten des Deutschen Flugverbandes feierlich eingeweiht. Wenn Militärflugzeuge nahmen an den Festlichkeiten teil. Aus Anlaß der Weide dieses neuen Flugzeugpunktes fand zwischen dem Fürsten Reich und dem Kaiser ein herzlicher Telegrammwechsel statt.

Ein rätselhaftes Explosionsmittel. Ein Ingenieur namens Ulvis hat sogenannte F-Strahlen entdeckt, die imstande sind, Pulvermassen auf große Entfernungen hin zur Explosion zu bringen. Die englische Admiralität hat jetzt einen Versuch damit gemacht. Der außer Betrieb gebliebene leichte Kreuzer „Terpsichore“ wurde für diesen Zweck vorbereitet. Dort dicht geschlossen, verpackten Schotten wurde er zur Stofsbucht bei Portsmouth hinausgeführt. Dort wurde von Tauchern unter dem Kiel des Schiffes eine Zündfackel befestigt, die Schießbaumwolle und andere Explosionsstoffe enthielt. Die geheimnisvollen Strahlen wurden aus 18 Kilometern Entfernung in Tätigkeit gesetzt und hatten volle Wirkung. Sämtliche Explosionsstoffe explodierten und rissen ein großes Loch in die Schiffshülle, durch die das Wasser hineinstürzte. Fünf Schlepper brachten den Kreuzer ins Dock, wo sich herausstellte, daß der Schaden groß genug war, um das Schiff zum Sinken zu bringen. Die Explosion war derartig gewaltig, daß selbst das Oberdeck Spuren davon aufwies.

Kavallerie ohne Säbel. Eine interessante Neuerung weisen die neugebildeten Jägerregimenter auf. Die Mannschaften tragen nämlich im Dienst keine Säbel mehr, sondern Infanterie-Selbstgewehre. Die Kavallerie dieser Regimenter sind so eingerichtet, daß die Seitengewehre aufgespannt werden können. Beim Verlust ihrer Reitere im Kriege werden die Jäger dann zum aufgespannten Seitengewehr greifen. Auch können abgefeuerte und als Infanterie verwendete Jäger im Ernstfälle die Infanterie beim Sturmangriff mit dem Bajonett unterstützen.

Soziales und Volkswirtschaftliches.

Ein Gegenüber der Krankenkassen ist von diesen gegen den Beschluß der deutschen Ärzteschaft erlassen worden. Es wird in einer Entschließung der Kassen verurteilt, daß diese bereit gewesen seien, sich weitgehende Beschränkungen ihrer gesetzlichen Rechte zugunsten der ärztlichen Organisationen aufzuheben. Die Resolution der Kassen schließt dann wörtlich: „Die Vertreter der Krankenkassen sind in Anerkennung der hohen Bedeutung des Arztberufes den Ärzten so weit entgegengekommen, als es die ihnen auferlegte Verantwortung und die Wahrung der ihnen anvertrauten hochwichtigen Interessen der öffentlich-rechtlichen Krankenversicherung zuließen. Die Krankenkassen sprechen deshalb die Erwartung aus, daß die Behörden und der Gesetzgeber durch die Ärzteorganisationen sich nicht einschüchtern lassen und unangemessene Forderungen der Ärzteorganisationen ablehnen werden. Es handelt sich um die Entscheidung, ob die Interessen eines einzelnen Berufsstandes über das Wohl von Millionen von Versicherten gestellt werden sollen.“

Saatenschaubild. In der verflochtenen Woche war man, wie antwortet, mitgeteilt wird, im Osten, vorzugsweise in großen Brennereiwirtschaften, vielfach noch mit dem Aufnehmen der Kartoffeln beschäftigt, doch dürften die letzten Reihe jetzt geborgen werden. Die Futterrüben sind in der Hauptsache eingeerntet; ihr Ertrag befriedigt. Von den Futterrüben befand sich ein Viertel bis die Hälfte noch im Boden. Bei der schönen milden Witterung haben die Rüben in der letzten Woche noch an Gewicht zugenommen, auch der Zuckergehalt hat sich verbessert. Die Gerstbellebung nähert sich ihrem Ende, meist handelt es sich nur noch um die Ausfaat von Weizen auf Ackerland. Die frühen Saaten, die gleichmäßig aufgegangen sind, haben sich gut bestockt und kommen kräftig in den Winter. Für die später untergebrachten Saaten war das milde Wetter zwar auch von Nutzen, doch wird stellenweise Regen als erwünscht bezeichnet. Sehr zahlreich sind die Klagen über Schneefrost; der angedrohte Schaden ist stellenweise so erheblich, daß mancher Schlag neu bestellt werden muß. Klee und besonders Querne haben meist noch guten Bestand, hier und da konnte sogar noch ein Schnitt genommen werden. Der junge Klee hatte sich gut entwickelt, wird aber vielfach durch Mäuse beschädigt. Die Weiden bieten dem Klee bei der herrschenden Witterung immer noch eine gute Verstecke.

Welt und Wissen.

Kühne Augenoperationen. Eine kühne Operation vollzog im Hospital zu Minneapolis der englische Oberstabsarzt Elliott an vier mit Glaukom (grüner Star) behafteten Patienten. Diese Krankheit galt in Amerika bisher als unheilbar, und selbst die berühmtesten amerikanischen Augenärzte hatten stets geäußert, die höchst gefährliche Operation auszuführen; sie ist nahezu das einzige Mittel, den Startranen das Augenlicht wiederzugeben. Jebe berühmte Chirurgen aus verschiedenen Gegenden der Vereinigten Staaten wohnten der Operation bei. Oberstabsarzt Elliott öffnete den verhärteten Augapfel mit dem Vistouri (chirurgisches Klappmesser). Das burtige, gefäßreiche Messer drang allmählich bis zu den feinsten Nervenfasern vor; eine Abweichung von einem Zehntel Millimeter hätte die Sehkraft vollständig zerstört. Alle vier Operationen gelang, und der englische Arzt wurde zuletzt von allen Anwesenden in herkömmlicher Weise beglückwünscht. Sämtliche Blätter der Staaten widmen Herrn Elliott spaltenlange Artikel. (Was so selten, wie das Londoner Blatt meint, ist die Operation des grünen Stars nicht; sie wurde schon von A. v. Graefe ausgeführt und wird auch jetzt so häufig vorgenommen, daß Herrn Elliotts Tat nicht als besondere Sensation gepriesen zu werden braucht.)

Heilung von Genickstarre. Mit einem recht einfachen Verfahren ist man jetzt der Genickstarre, dieser gefährlichen Krankheit, entgegengetreten und hat recht gute Erfolge erzielt. Es handelt sich nur um die Anwendung heißer Bäder. Schon vor einiger Zeit hat ein deutscher Arzt über diese Methode berichtet, jetzt meldet auch ein russischer Arzt, Dr. A. Boroschilko in Odessa, daß er bei zwei Fällen von Genickstarre mit heißen Bädern, und zwar täglich ein Bad von 82 Grad Reaumur zehn Minuten lang, ausgezeichnete Erfolge erreicht hat. Im ersten Falle trat am 16. Tage Heilung ein, nachdem die Behandlung am 8. begonnen hatte. Der zweite Fall ist noch bemerkenswerter, da dieser mit Geralschwäche erschwert war. Nach 15 Bädern, die innerhalb der ersten 5 Krankheitsstage verabreicht wurden, trat bereits Heilung ein.

Künstliche Milch. Professor Gustav Ripper, der dem Institut für Hygiene an der Universität Klausenburg in Ungarn innehat, ist es nach sechsmonatigen Versuchen gelungen, auf künstlichem Wege Milch herzustellen. Diese Milch soll nicht nur die gleichen Eigenschaften, sondern auch den gleichen Nährwert besitzen wie natürliche Kuhmilch. Zur Herstellung dieser künstlichen Milch dienen ausschließlich pflanzliche Substanzen. Die Milch, deren Verfertigung sehr billig sein soll, hat einen angenehmen süßen Geschmack und ist frei von „Stallgeruch“. Die Verwendbarkeit der Erfindung wird in ungarischen Krankenhäusern ausprobiert.

Kirchennachrichten

für den 24. Sonntag nach Trinitatis.

Wilsdruff.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Predigt: Rath, 9, 18-25).
Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.
Abends 7 Uhr Hauptversammlung des ev.-luth. Jungmännerbundes (Pfarrhaus).

Grumbach.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Kesselsdorf.

Vorm. 10 Uhr heiliges Abendmahl, Pfarre, Pfarre.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, Hülfsgeistlicher Wäandern.
Nachm. 1 Uhr Unterredung mit den Jungfrauen, Pfarre, Pfarre.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst, derselbe.
Nachm. 2 Uhr Jungfrauenverein.

Sora.

Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst.
Nachm. 10 Uhr Kindergottesdienst.

Röhrsdorf.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Vorm. 11 Uhr Hauptversammlung im Gasthof zum Erbschütz.
Nachm. 1 Uhr Unterredung mit der konfirmandierten Jugend.

Limbach.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Blankenstein.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Montag, den 3. November.
Kollekte für den Waisen-Adolf-Berein.

Neukirchen.

Vorm. 8 Uhr heiliges Abendmahl.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Die heutige Nummer umfaßt 22 Seiten incl. Romanbeilage und „Welt im Bild“.

Grosser
Gelegenheits-Posten
reinwollener Strümpfe
P. 1,25 Mk., 3 P. 3,65 Mk.
solange Vorrat reicht.
Emil Glathe
Wilsdruff.

Dauerbrandöfen
Petroleumöfen
sowie sämtliche anderen Öfen
und Gusswaren
empfehlen in reichster Auswahl
billigst
Paul Schmidt
Dresdner Str. 94, Ecke Rosenstr.
Telephon 84.

Nähmaschinen
Seidel & Naumann
Wasch- u. Wring-
Maschinen
empfehlen Mart. Reichelt
Wilsdruff, Markt 41.

Baseline-Pappel-Pommade
reinigt und stärkt die Kopfhaut, verhindert das Schuppen u. vorzeitige Ergrauen des Haares u. ist infolge seines Gehalts an Pappel-Knospen-Auszug als vorzuziehendes Haarwuchsmittel zu empfehlen. Zu haben bei
Paul Kleisch.


Wanderer, Bronnar, Opel, Hanel.
Gr. Auswahl gebr. Räder. (Eintausch und Teilzahl.)
Zubeh. u. Reparatur all. Ebst. billigt.
Arthur Fuhs, Markt 8.

Speisekartoffeln
b. r. kauft **Johannes Seindel**
Tharandtstr. 11
WYBERT-TABLETTEN
Name genaugenau geschützt
Achtung!
Sammeln Sie die in jeder Wybert-Schachtel liegenden runden Prospekte mit der Abbildung der Donbonniere. Wer 20 dieser Prospekte einreicht, erhält eine reizende Donbonniere gratis.
— Verlangen Sie überall Wybert-Reklamemarken! — In allen Apotheken und Drogerien sind Wybert-Tabletten für 1 Mk. erhältlich.
Niederlage in Wilsdruff: Köhnen-Apothek.

Landwirtschaftsöfen
liefert und setzt neu; bei Umsetzen alter Öfen und Herde wird garantiert für gutes Kochen und Heizen.
Grosses Lager von Ersatzteilen in Kacheln und Eisenzeug, als Türen, Roste, Platten, Kessel usw. Transportable Hausbacköfen bei
Emil Kühne
Töpfer und Ofensetzermeister
Döbeln i. Sa., Obermarkt 14 I.

+ Hilfe +
gegen Periodenstörung. Unschädlich unter Garantie. (Rein Heilmittel!) (Nachporto erbeten).
Frau **R. Müller, Dresden,**
Kronprinzenstr. 4.


Im Schlachtpferde
zählt wegen **großem Umsatz die höchsten Preise.**
Rohschlachtere **Bruno Ehlich,**
Zeuben, Telephon 74.
Nachlassende Pferde werden sofort per Wagen abgeholt.


Bohle für
Schlachtpferde
nachweislich **höchste Preise!**
G. Fischer Nachf. Rohschlachter
Dresden-N. Freibergerstr. 126.
Teleph. 14364. NB Bei Unzulieferung sofort mit Transportwagen z. Stelle.

Herzte
bezieht a. vorte. Drogenmittel
Kaiser-Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen
Millionen gebr. st. gegen
Husten
Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Katarrh, Hals-, Brustschmerz, Hals-, Lungen-, Vorbeugung gegen Erkältungen.
6100 not begl. Zugabe v. Arzt u. Priv. verb. den sicher. Erf. Appetitanreg., feinschmeck. Bonbons.
Bot. 25 Pf., Bot. 50 Pf. Zu h. i. Apoth. so Löwenapoth., P. Kleitzsch, Droger. Dresden, Str. in Wilsdr. u. M. Lummer, Saxonia-Droger. in Mohorn.

Ziehung 11. 12. Dezbr. 1913
4. Geld-Lotterie
zum Besten der
Königst.-Carola-Gedächtnis-Stiftung.
225000 Mark
Bargewinne.
Auf je 10 aufeinanderfolgende Numm. mindestens ein Gewinn.
Los 1 Mk Porto und Liste 30 Pfg.
Nachnahmegebühren extra.
Hauptvertrieb
Invalidentank,
Dresden, Seestraße 5.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Herzte
bezieht a. vorte. Drogenmittel
Kaiser-Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen
Millionen gebr. st. gegen
Husten
Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Katarrh, Hals-, Brustschmerz, Hals-, Lungen-, Vorbeugung gegen Erkältungen.
6100 not begl. Zugabe v. Arzt u. Priv. verb. den sicher. Erf. Appetitanreg., feinschmeck. Bonbons.
Bot. 25 Pf., Bot. 50 Pf. Zu h. i. Apoth. so Löwenapoth., P. Kleitzsch, Droger. Dresden, Str. in Wilsdr. u. M. Lummer, Saxonia-Droger. in Mohorn.

Bettfedern
werden gereinigt bei
Wilhelm Rüge, Drogasse 223.
Befreit
wird man von allen Hautunreinheiten u. Hautausschlägen, wie Mitesser, Pimpeln, Bläschen, Geschwür, etc. usw. durch tägliches Waschen mit
Stedenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Nadebeul Str. 50 Pfa. Paul Kleitzsch, Otto Fünfstück Nachf. u. Carl Jähnichen, Herzogswalde.

10000 Mk. 1. Hypothek
werden auf schönes massives Grundstück, zwei vollbewohnte Häuser an einem Bahndorf in verkehrsreichem Orte, per 1. Januar 1914 gesucht.
Geht. Offerten unter **J. M. 33** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Wer würde f. Haus od. Geschäft bei gut. Ang. verk? Off. u. L. E. 263 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Suche Gut
bis 15-20000 Mk. Anzahlung, auch E. abgetreten. Offerten unt. A. 8.100 Postamt II. in Wilsdruff niederzulegen.

Eine größere Wohnung
an ruhige Stelle sofort oder später zu vermieten.
Röhrsdorf Nr. 57.

Für 2. Januar 1914
Suche
Schirmermeister, Großknechte, Pferdeknechte, Mittelknechte, Kleinknechte, Pferdejugen, Kleinjungen, Hauswägen, Schweinemägde, Großmägde, Mittelmägde, Kleitmägde.
Bernhard Pollack, Stellenvermittler, Wilsdruff, Markt 10. Telephon 112.

Grosser
Gelegenheits-Verkauf:
halbwollene Schlafdecken
Stück 1,95 Mark.
Solange Vorrat reicht.
Emil Glathe
Wilsdruff.

Schöne Wohnung
sofort oder später zu beziehen.
Kesselsdorf Nr. 7.

Wirtschafter
sucht per 1. Januar Stellung auf hiesigen Gut. Off. Offerten unter „Wirtschafter“ an die Expedition dieses Blattes erbeten.

18jähriges Mädchen
Stellung für 2. Januar 1914 als Haus- od. Wirtschaftsmädchen. Zu erfragen unter Nr. 450 in der Exp. dieses Blattes.

Verloren wurde Freitag
auf dem Wege v. Gasse Heyne bis zur Gasse Wilsdruff eine Damasttasche, enthaltend Portemonnaie, Uhr und Kette. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Verloren wurde auf dem Wege
v. Osterberg bis Wilsdruff, Pfarre, Pfarre, eine goldene Damasttasche Nr. 360954. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Alakulatur
b. r. kauft die
Buchdruckerei des Blattes.

M.-G.-V. Sängerkranz Wilsdruff.

Mittwoch, den 5. Nov. 1913, im „Goldnen Löwen“

41. Stiftungsfest

Bestehend in Konzert und Ball.

Die verehrten Mitglieder nebst ihren Damen werden hierzu freundlichst eingeladen.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Gäste durch Mitglieder eingeführt sind herzlich willkommen. — Die Mitglieder wollen sich dabei streng an die Statuten halten.

Parkschänke.

Sonnabend und Sonntag
Anstich von

ff. Reisewitzer Bock.

Bockwürstchen.

Es ladet ergebenst ein

Rettig gratis.

Alfred Vogel.

Lindenschlösschen

Sonntag, den 2. November 1913

starkbesetzte Ballmusik.

Anfang 4 Uhr.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu laden freundlichst ein

E. Horn und Frau.

Gasthof Klipphausen.

Sonntag, den 2. November 1913

starkbesetzte Ballmusik.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu laden freundlichst ein

Otto Schöne u. Frau.

Gasthof z. Erbgericht Limbach.

Sonntag, den 2. November, von nachmittags 5 Uhr ab

große starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu laden freundlichst ein

Ernst Rubisch u. Frau.

Gasthof Weistropf.

Sonntag, den 2. Nov. 1913

von nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu laden freundlichst ein

Hermann Rood.

Wohl fühle ich mich
wenn ich täglich mein Gläschen eften

„Nagen-Inspektor“

trinken kann!

Karpfen, Aale Schleien

empfehlen Otto Bretschneider,

Restaurant „Stadt Dresden“.

Telefon Nr. 76

Meine Wohnung befindet sich von
Freitag, den 31. Oktober d. J., an Ecke
Wieland- und Bismarckstrasse.

Sprechzeit: Wochentags 8—9 Uhr vorm.
12—1 Uhr mittags
Sonntags nur 8—10 Uhr vorm.

Fernsprecher wie bisher Nr. 40

Dr. med. Bretschneider
prakt. Arzt.

Oekonomia Wilsdruff.

Diesenigen Damen, die gesonnen
sind, an der Theater- oder Reigen-
aufführung teilzunehmen, werden
hierdurch gebeten, ihre Absichten dem-
entsprechend binnen 8 Tagen bei
Herrn Walter Siefert, Hotel
Adler, niederzulegen.

D. B.

Bund junger Landwirte Kesselsdorf u. Umgeg.

Sonntag, den 2. November

— Kasino. —

Hierzu laden freundlichst ein D. B.

Sonnabend, Sonntag

und folgende Tage

empfehlen

ff. Bockbier.

Bahnhofs-Restaurant.

Gasthof Hühndorf.

Sonntag, den 2. November

Mostfest

mit Ballmusik

wozu freundlichst einladet

Friedrich Becker.

Gasthof z. Erbgericht Kesselsdorf.

Sonntag, den 2. Nov. 1913

Jugendfränzchen

wozu freundlichst einladet

Der Vorsteher.

— Karpfen — Schleien u. Aale

empfehlen

Moz Eiebig.

Hotel „Goldner Löwe“ Wilsdruff.

Sonntag, den 2. November, abends 8 Uhr:

Gastspiel!

Lustiger Abend

Gastspiel!

der Dresdner Intimen Bühne.

Leitung: Linus Uhlig.

Humor | Kunstgesang | Tanz-Duette | Operette

Lustiges aber streng dezent Familien-Programm.

U. a. die beiden Operetten: „Singvögelchen“ und Beckers

Geschichte oder 8 Stunden nach der Hochzeit.

Eintrittspreis: I. Platz 80 Pf., II. Platz 50 Pf., Galerie 30 Pf.

Einige fröhliche Stunden versichernd, laden zu zahl-

reichem Besuch ein Linus Uhlig, Carl Schösser.

Oberer Gasthof zum Bahnhof Kesselsdorf.

Sonntag, den 2. November 1913

grosse Ballmusik.

Hierzu laden freundlichst ein

Max Reig und Frau.

Gasthof Helbigsdorf.

Sonntag den 2. November, zum Kirchweihfest von 4 Uhr ab

starkbesetzte Ballmusik.

Montag, den 3. November

Großes Extra-Konzert

ausgeführt von der gesamten uniformierten

Stadt- und Kurkapelle zu Tharandt.

Feingewähltes Programm.

Nach dem Konzert feiner Ball.

Hierzu laden freundlichst ein

Paul Rohse und Frau.

Feiner selbstgebackener Kirmeslecken.

ff. Speisen und Getränke.

Kurhaus Hartha.

Sonntag und Montag:

Grosse Kirmesfeier.

Sonntag, von 3 Uhr ab

feine Familien-Reunion.

Montag:

Grosses Extrakonzert mit feinem Ball.

— Kurkapelle, Direktion E. Römisch. —

Orchester 30 Mann.

Orchester 30 Mann.

Um zahlreichen Besuch bittet

H. Lehmann.

Zahnpraxis Friedrich Klettsch

Telefon 92

Wilsdruff, Markt 11

Prima Mastrindfleisch

1. Qualität, und frisches Schöpsfleisch

empfehlen Martin Neubert, am Markt.

An den Hauptmahlzeiten

nur kalte Kost zu genießen, ist unzweck-
mäßig. Deshalb gibt man vorher eine be-
lebende, nahrhafte Suppe, die man aus



MAGGI'S Suppen

rasch und bequem herstellt. 1 Würfel
für 2-3 Teller kostet nur 10 Pfg. Die
Auswahl von über 40 Sorten ermög-
licht es, jeden Tag eine andere gute
Suppe zu kochen.

Man verlange bitte ausdrücklich MAGGI'S Suppen.

Wäschewannen

„System Krauss“

aus verzinktem Stahlblech, unver-
wundlich. Kein Reißen. Kein
Eintrocknen. Kein Faulen. Be-
sichtigung gern ohne Kaufzwang.
Verlangen Sie bitte sofort aus-
führliche Liste von

Otto Sohr, Klempnermeister

Wilsdruff.



Nähmaschinen

aller Art, werden bill.

rvp. Gr. Bajer neuer

Nähmasch. von 45 Mk.

an. Auch alle Zubehör-

teile billigst. Einige ge-

brauchte Maschin. sind

preisw. abzugeben. Preisliste gratis.

Brüno Wirthgen, Oberschar

Bahnstation Oberditzmundsdorf.

Schlachtpferde

kauf zu höchsten Preisen die

älteste Schlachtereiver Oswald

Mensch, Potschappel. Tel. Nr. 785.

Bei Unglücksfällen bin mit

Transportwagen sof. zur Stelle.

Möbelfabrik mit Dampftrieb

Robert Geissler, Tischlermstr., Wilsdruff

— Telefon 105. —

— Telefon 105. —

Grosses Lager echter und lackierter Möbel eigener Fabrikation.

Ganze Einrichtungen, einzelne Stücke — Anfertigungen auch

nach Angabe.

Für die wachsende Arbeit in den 12 staatlichen Heil-, Pflege- und
Erziehungsanstalten werden tüchtige, arbeitsfähige junge Mädchen (18
bis 33 Jahre alt) zur Ausbildung als Schwestern gesucht. Sie er-
halten gutes Gehalt, Staatsdienerschaft und Pensionberechtigung.
Anträge: 2. Januar und 2. April. Aufnahmebedingungen werden versandt.
Hauptausburg bei Bernsdorf, Bezirk Leipzig.

Königliches Schwesternhaus.

Amalie Henriette Krehshmar

drängt es uns, allen für die herrlichen Blumensträußen und

ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte unsern

herzlichsten Dank

auszusprechen. Besondere danken wir Herrn Maxime Bolke

für die trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe

und ihrem früheren Arbeitgeber Herrn Malzsch und Sattin

für die der teuren Entschlafenen erwiesene letzte Ehre.

Wir aber, Liebe Mutter, rufen wir ein „Gute Nacht“ und

„Auf Wiedersehen“ in deine stille Gruft nach

Wilsdruff, am Begräbnisplatz.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Obst- und Beerenweine

in feinsten Qualität

empfehlen billigst

Beerenweinhandl. H. Heinicke

Wilsdruff.

1800

Haushaltungs- Herde

empfehlen

Martin Reichelt,

am Markt.

Telefon 66.

Zöpfe

aus echtem Haar von 3 Mark an

bis zu den besten, Haarunterlagen,

Haarnetze, auch werden Zöpfe

von dazu gegebenen Haaren an-

gefertigt bei Friseur Hugo

Hörig, Freiburger Strasse.

188

Zur jetzigen Pflanzzeit niedere Rosen

in besten Sorten

empfehlen

Winters Rosenschule

Wilsdruff, am Bahnhof.